



*Auszug
aus Stasi-Akten*

Die Friedensbewegung in der DDR in den 1980er Jahren

Der Kirchentag in Wittenberg 1983



Weitere Hefte der Reihe „Quellen für die Schule“ mit Fallbeispielen aus Stasi-Unterlagen und alle Hefte zum Download unter www.stasi-unterlagen-archiv.de/bildung.

Die Friedensbewegung in der DDR in den 1980er Jahren

Der Kirchentag in Wittenberg 1983

Auszug aus Stasi-Akten

Zum Inhalt

Das Jahr 1983 war für die DDR-Regierung ein Jahr mit besonderen Herausforderungen. Die von der Staatsmacht als staatskritisch eingeschätzte evangelische Kirche in der DDR feierte zu dessen 500. Geburtstag den Reformator Martin Luther mit insgesamt sieben Kirchentagen in der gesamten Republik. Sehr sorgfältig achteten die Staatsschützer des Ministeriums für Staatssicherheit (MfS) darauf, dass die kirchlichen Zusammenkünfte keinen politischen Charakter hatten. Nur religiöse Themen mit höchstens allgemeinen Bezügen zur Gegenwart sollten diskutiert werden. Besondere Aufmerksamkeit kam dem Kirchentag in Wittenberg als Wirkungsort des umstürzlerischen Reformators Luthers zu. Außerdem wirkte hier der als höchst kritisch bekannte Pfarrer Schorlemmer.

Die Quelle

Die Akte umfasst insgesamt 145 Seiten über die drei Veranstaltungstage 22.–24. September 1983. Die Berichte sind teilweise mehrfach wiedergegeben und stammen von mehreren Beobachtern. Je nach Wissensstand, Sichtfeld und Verweildauer und je nach subjektiver Einschätzung der Beobachter über die Relevanz eines Themas oder Ereignisses sind die Berichte ausführlich oder kurz.

Die hier vorliegende Auswahl von Dokumenten folgt didaktischen Kriterien. Sie ermöglicht Schülerinnen und Schülern eine fundierte Quelleninterpretation anhand eines konkreten Ereignisses.

Zum Schutz des Persönlichkeitsrechts gemäß Stasi-Unterlagen-Gesetz (StUG) sind Namen Betroffener und Dritter, die ins Visier der Stasi gerieten, unkenntlich gemacht. Namen von Stasi-Mitarbeitern brauchen gemäß StUG nicht unkenntlich gemacht zu werden, ebenso nicht Namen von Personen der Zeitgeschichte bei öffentlichen Veranstaltungen.

Die Dokumente werden im Original wiedergegeben. Der Stempel mit dem Kürzel BStU (Bundesbeauftragter für die Stasi-Unterlagen) und der Seitenzählung auf jedem Blatt wurde durch das Stasi-Unterlagen-Archiv gesetzt. Die Blattfolge hier stimmt nicht mit der Heftung in der Akte überein.

Lernen mit Stasi-Unterlagen

Mit der Sicherung der Stasi-Unterlagen und der Öffnung der Stasi-Archive wurde unmittelbar nach dem Ende einer Diktatur ein umfassender Einblick in die Arbeitsweise einer Geheimpolizei möglich. Diese Unterlagen sind seither Grundlage für die individuelle und die gesellschaftliche Aufarbeitung der SED-Diktatur und ihrer Geheimpolizei. Für Schülerinnen und Schüler bieten sie die einzigartige Möglichkeit, an Originaldokumenten nachzuvollziehen, welche Methoden der Bespitzelung und Unterdrückung die Geheimpolizei einsetzte und was das für die betroffenen Menschen bedeutete. Zugleich können sie bei der Arbeit mit Stasi-Unterlagen ihre Fähigkeit zur Quellenkritik schärfen und beispielsweise Urteils- und Orientierungskompetenz weiterentwickeln.

Lernort Stasi-Unterlagen-Archiv

Gern beraten wir Sie, wenn Sie Fragen zur Arbeit mit Stasi-Unterlagen haben, eine Exkursion zu einem Projekttag auf dem Gelände „Stasi-Zentrale. Campus für Demokratie“ in Berlin-Lichtenberg oder zu den 12 Außenstellen des Stasi-Unterlagen-Archivs planen. Informieren Sie sich unter www.stasi-unterlagen-archiv.de/bildung über unsere Angebote in Berlin und die Bildungsangebote in der Region.

Gemeinsam mit Ihnen stellen wir ein Programm zusammen, das die Lernvoraussetzungen und Interessenlagen Ihrer Schülerinnen und Schüler optimal berücksichtigt. Alle unsere pädagogischen Angebote sind kostenfrei.

Das Bildungsteam des Stasi-Unterlagen-Archivs im Bundesarchiv

Bestellungen von Materialien, Beratung und Buchung von Projekttagen in Berlin:

Telefon:
030 18665-6757

E-Mail:
bildung.stasiunterlagenarchiv@bundesarchiv.de

<i>Einleitung</i>	3
Bericht von der Eröffnungsveranstaltung, 22.9.1983	6
Ankunft von Teilnehmenden an der Christuskirche	8
Erster Bericht zur Abendveranstaltung in der Christuskirche am 23.9.1983	9
Einschätzung der Kirchentagsbesucher am 23.9.1983	10
Beobachtung an der Christuskirche am 23.9.1983	11
Information zum Alkoholkonsum von Jugendlichen, 23.9.1983	12
Zweiter Bericht zur Abendveranstaltung am 23.9.1983	13
Dritter Bericht zur Abendveranstaltung am 23.9.1983	15
Über eine Buchlesung am 23.9.1983	16
Ordnungsgebote gegen alkoholisierte Jugendliche, 23.9.1983	17
Erster Bericht zur Abendveranstaltung in der Schloßkirche am 23.9.1983	18
Zweiter Bericht zur Abendveranstaltung am 23.9.1983	21
Erster Bericht zum Vancouver-Forum, 24.9.1983	23
Notiz zu einem auffälligen Teilnehmer, 24.9.1983	26
Reaktionen auf das Friedensgebet mit Richard von Weizsäcker, 24.9.1983	27
Tonbandabschrift eines IM-Anrufs	29
Zweiter Bericht zum Vancouver-Forum, 24.9.1983	32
Bericht des IM „Rotkappe“, 24.9.1983	34
Beobachtung von [REDACTED], 24.9.1983	35
Dritter Bericht zum Vancouver-Forum, 24.9.1983	36
Erster Bericht zum Friedensgebet, 24.9.1983	37
Zweiter Bericht zum Friedensgebet, 24.9.1983	38
Dritter Bericht zum Friedensgebet, 24.9.1983	40
Information des IMS „Gerhard“ über die Wirkung von Weizsäckers	42
Bericht zur „liturgischen Nacht“, 24.9.1983	43
Bericht vom Lutherhof um 16.30 Uhr	44
Aktenvermerk zu [REDACTED] vom Lutherhof	45
Anruf von IM „Gitte“ um 21.15 Uhr	46
Bericht vom Lutherhof um 21.40 Uhr	47
Bericht vom Lutherhof um 21.55 Uhr	48
Sofortinformation vom Lutherhof, 22.30 Uhr	49
Information über Filmaufnahmen auf dem Lutherhof	50
Identifikation eines Jugendlichen	51
Personenbeschreibung des Jugendlichen auf dem Lutherhof	52
Nähere Informationen über den identifizierten Jugendlichen	53
Beobachtung auffälliger Personen, 24.9.1983	54
Information der ZAIG an die Staatsführung, 3.10.1983	55
<i>Abkürzungen und Erläuterungen</i>	62
<i>Personen und Begriffe</i>	64
<i>Arbeitsanregungen für die Einzel- und Partnerarbeit</i>	65
<i>Arbeitsanregungen für die Gruppenarbeit</i>	67

Lfd. Nr. ⁵.....

BSIU
000003

22.9.83; 21.00 - 22.00 Uhr

Stadtkirche/Eröffnungsveranstaltung

Teilnehmer: 1600, davon 60 - 65 % Jugendliche
davon vorwiegend Kongreßteilnehmer

Geleitet wurde die Veranstaltung durch Vikar Tautz, Sekretär des Kirchentagsbüros Wittenberg. Als erster sprach Sup. Weissen Steinwachs allgemein zur Durchführung des Kirchentages.

Danach sang Pfarrer Metzger aus Halle eine Ballade auf Luther: Refrain und Gesamtaussage "nimms nicht so tragisch Martin".

Danach sprach Hr. Opitz, Sekretär

zur Freiheit eines Christenmenschen. Er begrüßte besonders die ökumenischen Gäste und betonte dabei, daß dieser Kirchentag ein Beispiel für die Freiheit eines Christenmenschen sei. Sie sollten sehen wie das ist.

Es sprachen jetzt die einzelnen Arbeitsgruppenleiter, als Abschluß riefen sie immer die Teilnehmer ihres Arbeitskreises auf, mit dem entsprechenden Tuch zu winken:

--schwarz

- AG 1 - schwarz
- AG 2 - weiß
- AG 3 - lila
- AG 4 - gelb
- AG 5 - blau
- AG 6 - grün diese Farbe bewußt gewählt, weil es um Verhältnis zur staatlichen Obrigkeit geht
- AG 7 - rot keiner soll diese Farbe falsch verstehen

Im Anschluß daran sprach Vikar Tautz in der Predigt zu theologischen Aussagen von Martin Luther.

Durch Sup. Steinwachs wurden die Teilnehmer des Gottesdienstes gebeten, daß sie Wittenberger PKW-Besitzer finden sollten, die sich bereit erklären, am Samstag Abend die Jugendlichen, die ihre Quartiere außerhalb von Wittenberg haben, nach der Veranstaltung in der Christuskirche nach Hause zu fahren.

Weiterhin wurden die Jugendlichen, die im Gottesdienst anwesend waren und noch kein Quartier hatten, aufgefordert, sich mit Handzeichen zu melden und sich im Anschluß hinter der Kirche zu

BSIU

000004

treffen, damit sie noch eine Unterkunft erhalten, da die Unterbringung von Jugendlichen erst ab Freitag organisatorisch abgesichert sei.

~~Eazu brachte Supr. Steinwachs eine ^{Wittbräunten Bericht} über eine schon erfolgte Unterbringung eines Jugendlichen~~

Er verabschiedete die Teilnehmer mit den Worten von Martin Luther "und nun flugs und fröhlich schlafen"!

Anschließend wurde das gemeinsame Abendgebet gesprochen.

Während der Gesamtveranstaltung wurde ein Dia von Martin Luther gezeigt.

Während der Ballade von Pfarrer Metzger wurden bekannte Lutherbilder gezeigt.

Tepper/Lehnhard

BStU
000009

Lfd. Nr. 9
23. 9. 1983, 17.50 Uhr
Christuskirche

Cirka 60 Jugendliche sind vor der Kirche auf den Grünflächen in kleinen Gruppierungen zu 5 - 12 Jugendlichen versammelt. In der Kirche ist ein Stand mit zu verkaufender religiöser Literatur und ein Anmeldungspunkt für die anreisenden Jugendlichen.

Einzelne jugendliche Ordner, durch rote Mütze gekennzeichnet, nehmen die anreisenden Jugendlichen in Empfang und geleiten sie in die umliegenden Quartiere.

Man kann die Christuskirche als Sammelpunkt für die anreisenden Jugendlichen bezeichnen.

Le. 2/11/83

Weiter ist in der Kirche eine Ausstellung zum Judentum. Besonders ist hierbei die Zeit vor und während des Faschismus herausgestellt. An einem Plakat werden die Gäste aufgefordert, weitere Materialien über das Leben der Juden zur Verfügung zu stellen und an das Konsistorium Magdeburg zu senden. Im Altarraum wird z. Zt. die Kapelle für den Abend aufgebaut. Die Kirche selbst ist beflaggt - 4 Fahnen weiter Untergrund, lila Kreuz.

Roth Nazarek

BStU 000010

Lfd. Nr. 12

23. 9. 1983, 20.10 Uhr

Christuskirche

Singen mit der Band aus Wittenberg. Beginn: 19.00 Uhr.
 Teilnehmerzahl ca. 300 Jugendliche im Alter von 16 - 29.
 Inhalt: Die Jugendlichen werden durch Gesang und Wort über
 die Bedeutung, Christ zu sein, eingehend informiert und es
 werden alle aufgefordert, sich "nun endlich zu Gott zu bekennen"
 - das zu machen, an was sie wirklich glauben. Jesus wird als
 Medizin für alle Menschen dargestellt, daß sie durch Jesus ge-
 sunden und nur das Gute da sein wird.


Auch wenn der Weg beschwerlich ist, sollten alle diesen Weg gehen.
 Jugendliche, die das erste Mal in der Kirche sind und sich zu
 Jesus hingezogen fühlen, sollten sich, wenn sie dazu bereit sind,
 vor allen zu Jesus bekennen. Alle sollten in die Kirche kommen,
 so wie sie gerade sind, sie würden mit Jesus ein neues Leben
 beginnen. Negative Äußerungen der Mitglieder der Band:

Ein Gammier ist schlecht, weil seine Meinung staatsfeindlich
 wäre und unbecom ist. Er wird aus der Gesellschaft ausgestoßen.

Ein Politiker, der den Menschen die Freiheit verspricht, die
 menschliche Freiheit, ist für die Machthaber unbecom.

Er wird gekreuzigt.

Es wurde mit diesen Beispielen mit der Opferbereitschaft von
 Jesus verglichen, der für die Menschen gestorben ist, weil er
 das Gute wollte.

Ca. 40 % der Jugendlichen trägt folgendes Abzeichen: 

In der Kirche war ein ständiges Kommen und Gehen, da immer
 noch Jugendliche anreisten und sich am Meldepunkt in der Chris-
 tuskirche in die Liste eintrugen, so z. B. Jugendliche aus Jena,
 Dresden und Stralsund.

Ein älteres Ehepaar aus Wittenberg, das die Kirche betrat, äußerte:
 "Die machen wenigstens was für die Jugend".

Viele anreisende Jugendliche gehen nach ihrer Anmeldung mit
 Gepäck in Richtung Elbufer. Sonst verläuft die Veranstaltung
 ruhig, Ordnung und Sicherheit werden bis jetzt eingehalten.

BSU
000014

MD Dessau

Wittenberg, 23. 09. 1983
ni-schn

Information des IIS "Gerhard" zur Veranstaltung in der
Christuskirche - 19.00 Uhr

Die Veranstaltung wird von ca. 500 Teilnehmern besucht. Es handelt sich dabei überwiegend um negativ-dokumente Jugendliche im Alter zwischen 16 und 25 Jahre. In der Kirche spielt die Kapelle JG Lieder mit zum Teil religiösen Inhalt. Es haben sich mehrere Diskussionsgruppen gebildet, in denen unterschiedliche kirchliche Probleme sowie Probleme der Friedensarbeit diskutiert werden. Es kann eingeschätzt werden, daß diese Diskussionen bisher keinen relevanten Inhalt hatten.

Es konnte beobachtet werden, daß durch einige Jugendliche eine Art gegenbeobachtung bzw. Beobachtung des umliegenden Kirchengeländes durchgeführt wird.

In den bisherigen Diskussionen wurden keine Anhaltspunkte erarbeitet, die auf eine geplante Demonstration schließen lassen. Gleichfalls sind bisher keine Aktivitäten für den 24. 09. 83 bekannt.

Stand: 20.15 Uhr

gez. "Gerhard"

M. d. R. d. A.
Mitne
Ofw.

KD Dessau

Wittenberg, 23. Sept. 1983

BStU
000015

Nachtrag zur Information des IMS "Gerhard"
zur Veranstaltung in der Christuskirche am 23.9.83

Es konnte festgestellt werden, daß rings um die Kirche eine verstärkte Präsenz der Sicherheitsorgane zu verzeichnen war. An den jeweiligen Eckpunkten der Kirche sowie an den Zufahrten der Seitenstraßen standen Doppelposten mit Lederjacken (typisch Bekleidung Staatssicherheit). Weiterhin konnte festgestellt werden, daß sich Mitarbeiter des IMS in der Kirche aufhielten, wobei sie ebenfalls Dienstbekleidung (Lederjacke) trugen.

Weiterhin konnte festgestellt werden, daß durch ungekannte Personen (vermutlich im Auftrage der Kirche) im Kircheninneren fotografiert wurde.

gez. "Gerhard"

F.d.R.d.A.
Nitze
Ofw.

Kreisdienststelle Dessau

Wittenberg, 23. 09. 1983

BSIU

000016

Information des IMS "Gerhard" zur Veranstaltung in der
Christuskirche am 23. 09. 1983 - Abschluß 22.20 Uhr

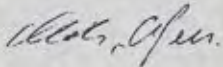
Im weiteren Verlauf der Veranstaltung wurde in einzelnen Gesprächskreisen zu Friedensproblematiken diskutiert. Die Diskussionen hatten jedoch keinen relevanten Inhalt. Der letzte Teil dieser Veranstaltung war dadurch gekennzeichnet, daß viele Jugendliche in erheblichem Maß Alkohol zu sich nahmen.

Desweiteren entstanden Probleme mit Übernachtungsmöglichkeiten, so daß einige Jugendliche versuchten, in der Kirche zu übernachten. Dies wurde jedoch abgelehnt und es wurden außerhalb der Kirche weitere Möglichkeiten der Übernachtung (Massenquartiere) angeboten. Zu diesem Zweck wurden die Personalien der betreffenden Jugendlichen notiert bzw. teilweise der Personalausweis als Pfand übergeben. Diskussionen zu geplanten Friedensdemonstrationen fanden nicht statt. Es konnten auch keine diesbezügliche Hinweise erarbeitet werden.

Die Veranstaltung war gegen 22.00 Uhr beendet worden. Die Jugendlichen verließen nur zögernd die Kirche. Vor der Kirche hielten sich gegen 22.20 Uhr ca. 100 Jugendliche auf. Dabei handelt es sich im wesentlichen um solche, die kein Quartier bekommen haben.

gez. "Gerhard"

F d. R d. A.:



VPKA-Wittenberg
Kriminalpolizei
Kommissariat 1

Wittenberg, den 23.09.1983

SSU
000019

Informationsbericht

Über die kirchliche Veranstaltung am 23.09.1983 ab 20.00 Uhr
in der Christuskirche in Kleinwittenberg.

Die Veranstaltung sollte um 19.00 Uhr beginnen, der Beginn war aber dann erst um 20.00 Uhr, nachdem sich etwa 200 - 250 Jugendliche vor und in der Kirche eingefunden hatten. Es war eine Veranstaltung für die Jugend, und es nahmen fast ausschließlich Jugendliche daran teil.

Die Jugendlichen reisten mit den Linienbussen an, kamen vom Bahnhof in Wittenberg-West, liefen zu Fuß und wurden durch Fahrzeuge der Kirche zum Veranstaltungsort gefahren.

Zu Beginn der Veranstaltung spielte eine 6-Mann-Kapelle moderne Kirchenlieder sowie Schlager und es wurden bestimmte Titel auch gesungen. Zwischendurch wurde die Musik unterbrochen, und es predigte ein Pfarrer. Dann setzte sofort wieder die Musik ein, und das geschah mehrmals im Wechsel.

Als die Pause angekündigt wurde, sprach ein Musiker zu den Jugendlichen und forderte sie leidenschaftlich dazu auf, zum Christentum überzutreten.

Die Art und Weise und der Stil der Musik gefiel vielen Jugendlichen nicht, so daß sie die Kirche verließen und draußen auf den Beginn der neuen Programmnummer warteten. Gegen 21.10 Uhr wurde das Programm dann fortgesetzt, aber nicht wie vorgesehen mit einer Lesung, sondern mit dem Liedermacher aus Berlin Karl-Heinz Bromberg.

Er riß mit seinen Liedtexten verschiedene Probleme an, und fand dadurch großen Anklang bei den Jugendlichen, die nun wieder zahlreicher in der Kirche erschienen waren. So brachte Bromberg in seinen Liedern zum Ausdruck, daß bei hohen Staatsbesuchen die Leute bzw. Arbeiter aus den Betrieben den Straßenrand säumen müssen, wobei die besten Parteigenossen in der ersten Reihe zu stehen haben. Er stellt in liedhafter Form die Fragen:

" Warum schirmen wir uns ab, warum brauchen wir die Mauer, warum den Stacheldrath, könnten wir uns nicht die Hände reichen ? "

Oder zum Umweltschutz:

" andere Staaten lagern umweltfreundliche Rohstoffe wie Erdöl ein, wir verpesten die Luft mit Braunkohlendreck. "

Im weiteren Verlauf seines Vortrages wurde er sogar noch aggressiver und sang Lieder mit folgendem Inhalt:

" Bequem ist, wenn man unbequeme Leute in den Westen abschiebt
" Bequem ist, wenn man mit bequemen Leuten zusammen ist "
" Mit Leuten zusammen ist, die zu allem - ja - sagen "

- 2 -

ESTU

000020

- " Bequem ist, wenn man vom Frieden spricht und gleichzeitig teure Paraden abhält "
- " Bequem ist, wenn man in Parteien und Organisationen eintritt, nur um seine Ruhe und Vergünstigungen zu haben "
- " Bequem ist, wenn man vor dem Fernseher sitzt und vom Frieden träumt "
- " Bequem ist, wenn man dient und weiß nicht warum "
- " Alle haben Angst etwas zu unternehmen ."

Für seine Darbietungen erhielt Bromberg viel Beifall, und er wurde zur Zugabe aufgefordert, was er dann auch mehrmals tat.

Die Veranstaltung war gegen 22.30 Uhr beendet. Ein großer Teil der Jugendlichen zog wieder ab bzw. fuhr mit dem Linienbus in Richtung Wittenberg oder wurden mit dem VW - Kleinbus, Kennzeichen IIC 2 - 54 nach Wittenberg gefahren. Sehr viele Jugendliche fanden aber auch Quartier in der Christuskirche und dem angrenzenden kirchlichen Kindergarten.

Es konnte festgestellt werden, daß vor Beginn der Veranstaltung die Jugendlichen in Gruppen bis zu 10 Personen standen. Es handelte sich dabei immer um Personen, die aus dem gleichen Ort bzw. die gleiche Gegend kamen.

Es kann eingeschätzt werden, daß die Veranstaltung reibungslos und ohne Störungen abgelaufen ist.

Elstner
Hauptmann der K

B

Abteilung XX/4

23. September 1983

BSU 000021

Information über bisherigen Verlauf der Veranstaltung der
Jungen Gemeinde an der Christuskirche

Die Veranstaltung begann pünktlich 19.00 Uhr. Der Charakter der Veranstaltung wird hauptsächlich durch das Auftreten einer Band - bestehend aus 4 männl. u. einer weibl. Jugendlichen - geprägt.

An der Veranstaltung nehmen ca. 500 - 600 Jugendliche teil. Ein großer Teil der Jugendlichen hatte bereits vor der Veranstaltung Alkohol zu sich genommen. Z.Zt. haben sich einige Gruppen Jugendlicher in und vor der Kirche zusammengefunden und nehmen dort ebenfalls alkoholische Getränke zu sich. Eine Gruppe von ca. 15 Personen singt unmittelbar am Eingang der Christuskirche lautstark Lieder. Hierbei handelt es sich um Schlager und Stimmungslieder.

Zwischen den Pausen der Band trat ein ca. 30 - 40jähriger Mann, wahrscheinlich ein Pfarrer, auf und führte einen Dialog mit den Jugendlichen. Hierbei ging es hauptsächlich um solche Fragen

- Haben wir uns heute abend zusammengefunden, um uns zu amüsieren oder um Gott zu preisen?

- Das Aufbringen von Verständnis zur Lehre Jesus-Christus.

Angriffe gegen die soz. Gesellschaftsordnung bzw. feindlich-negative Diskussionen wurden bisher nicht bekannt. An die Jugendlichen wurde ein Heft mit Liedertexten verteilt. Siehe Anhang!

In einer Gruppierung, mit hoher Wahrscheinlichkeit aus Wittenberg, wurde dahingehend diskutiert, daß in der Karl-Marx-Schule sich die Staatssicherheit eingenistet habe. Der eine Jugendliche wurde mit "King" angesprochen.

Kognatzki
Kognatzki
Hauptmann

no

97

KD Jessen

Wittenberg, 23. September 1983

BStU

000022

IM-Bericht
Buchlesung Rennert, Jürgen

An der Buchlesung haben ca. 200 Personen teilgenommen. Darunter befanden sich hauptsächlich Jugendliche. Es wurden auch Teilnehmer aus Magdeburg festgestellt.

Die Buchlesung mit Franz FÜHMANN, als Verbreiter der Gerechtigkeit vorgestellt, konnte aufgrund von Krankheit nicht durchgeführt werden. An seiner Stelle führte Jürgen RENNERT diese Lesung durch.

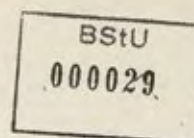
Er las aus seinem Manuskript "Dialog mit der Bibel". Es handelt sich dabei um ein bestätigtes Manuskript. Das Buch wird 1984 erscheinen.

In diesem Buch, welches von 75 Malern und Grafikern Bilder mit biblischen Anteilen enthält, wurden von dem RENNERT kommentiert. Es konnte kein negativer Inhalt festgestellt werden.

Wie man aus dem Publikum entnehmen konnte, hatte man bei FÜHMANN etwas anderes erwartet.

gez. "Feldmann"

F.d.R.d.A.
Dümichen, Ltn.



Abteilung XX/4
IMS "Joachim Graf"
-Tonbandabschrift-wei-he

Wittenberg 24, September 1983

Information

Aus dem Empfangsbüro konnte der IM erarbeiten, daß von den anreisenden Jugendlichen durch die Kirche am 23. 09. 1983 Zurückweisungen erfolgten. Als Grund wurde dabei intern das dekadente Äußere genannt. Die Kirche will verhindern, daß durch solche Jugendliche Provokationen erfolgen, z.B. waren auch einige anreisende Jugendliche stark alkoholisiert und damit Belastungen zum Staat aufgetreten.

Weiß
Oberleutnant

4x
Abteilung XX/4

24. September 1983

BStU
000037

IMS "König"
Tonbandabschrift

Abendveranstaltung am 23.9.83 - 20.00 Uhr - in der Schloßkirche

Die Kirche war überaus voll. Der gesamte vordere Teil war von Jugendlichen, die größtenteils auf Pappkartonssaßen, besetzt.

Die Leitung des ganzen hatte Pfarrer SCHORLEMMER. SCHORLEMMER brachte zu Beginn sehr geschickt die geschichtliche Entwicklung der Schloßkirche und zwar jeweils zu den vorhandenen Wappen oder postalischen Figur, welche sich in der Schloßkirche befinden. Die entsprechende Position wurde dann jeweils mit einem Scheinwerfer angestrahlt. Er brachte auch Melanchthon, Bugenhagen u. Karl Marx ins Gespräch. Er sagte dazu z.B., daß Dr. Karl-Heinrich Marx alle Verhältnisse umwerfen will, in denen der Mensch ein niedriges, verlassenes und geächtetes Wesen ist. Zur Person NIEMÖLLER sagte er, daß dies der erste gewesen sei, der erkannt hätte, daß es in Europa keinen gerechten Krieg mehr geben kann.

Im Übergang zu den 95 Thesen von Luther wurde dann als Zwischenstück ein sehr geschickter Dialog zwischen zwei Personen gebracht. Einer befand sich am Kaiserstuhl und sollte die weltliche Macht darstellen, der andere auf der Kanzel sollte die geistige Macht repräsentieren. Das gesamte Gespräch bewegte sich im wesentlichen um die Entstehungsgeschichte von Luthers Thesenanschlag.

Anschließend forderte Schorlemmer alle Anwesenden auf, selbst Thesen anzuschlagen, dazu sagte er, sollen kleine Gesprächsgruppen gebildet werden, die anhand der ausgeteilten Thesen diese vervollständigen sollten und dann an einer symbolischen Tür anschlagen. Dieser Programnteil dauerte ca. 20 min., wobei die Gruppen jeweils etwa 5 - 7 Personen stark waren.

In der Zwischenzeit fand ein Disput zwischen Pf. SCHORLEMMER und Pf. GENSICHEN statt, u.a. wurde gesagt, daß die Wahrheit allen Menschen zumutbar ist, sie darf im Interesse des Lebens nicht verschwiegen werden. Als Gegenargumentation wurde die Frage formuliert, was würde Geschehen, wenn wir wüßten, welche Gifte wir täglich mit der Nahrung zu uns nehmen?

BS:U

000038

2

Es wurde dann auch gesagt, daß die Fachleute nicht in der Lage sind, alles zu überschauen und auf der anderen Seite würden die Laien gelähmt sein, wenn sie die Konsequenzen wüßten. Das würde dann wiederum zur Panik führen.

In Wechselgespräch wurde dann der Untergang der "Titanic" behandelt. Und zwar Ausgangspunkt: "Wäre es besser gewesen, die Menschen zu informieren, daß zu wenig Rettungsboote an Bord gewesen sind, hätte das eine Panik gegeben oder die Mannschaft wäre wieder zurückgefahren. Da aber die Argumentation immer darin gipfelte, daß die "Titanic" unsinkbar sei hatte man die Besatzung und die Menschen im Unklaren gelassen, so ist das Schiff ins Verderben gefahren."

Es gipfelte dann in der Feststellung, daß die Zeiten vorbei sind, wo Handlungen als gut benannt wurden, weil sie einer guten Absicht entsprangen.

Die Menschen sind für die Folgen ihrer Handlung verantwortlich zu machen.

Als Gegenstimme kam dann aber wieder, daß diese These angezweifelt werden muß und als Beispiel wurde formuliert, daß mit der Erfindung des Dynamits durch Nobel dieser nicht für den 1. Weltkrieg verantwortlich gemacht werden kann.

Daraus wurde dann abgeleitet, daß, wenn die Menschen immer alle Konsequenzen durchdenken würden, eine Lähmung der Tätigkeit des Menschen eintreten würde. Gefordert wurde, mehr und länger über Folgen nachzudenken, bevor einschneidende Maßnahmen ergriffen werden.

Eine Äußerung kam auch in dem Sinne, daß länger und ausführlicher verhandelt werden muß, ohne neue Raketen in Europa stationiert werden.

Während von den Gruppen in dieser Zeit die Thesen an die symbolische Tür genagelt wurden, griff SCHORLEMMER schon einige vorliegende Thesen auf und brachte sie zur Verlesung, so z.B.:

- Es ist der einzige Weg zur Erhaltung der Zivilisation, wenn wir im kleinen anfangen;
- wir sind heute auf dem richtigen Weg, wenn wir nicht vor persönlichen Nachteilen zurückschrecken,
- wir sind heute auf dem richtigen Weg, wenn wir um Vergebung unserer Schuld bitten;

SCHORLEMMER sagte dann auch noch: "Lieber schlecht mit anderen gesprochen als gut auf andere geschossen!"

Ferner sagte er: "Die Wahrheit ist den Menschen zumutbar, wenn den Menschen von lebenswichtigen Informationen ausgeschlossen, macht sie unnützig. Wir brauchen die Wahrheit über das Zeitgeschehen, über Umweltverschmutzung und vor allen Dingen, wie andere über uns denken."

BSU
000039

3

Weiter formulierte er: "Wir können uns nicht damit abfinden, daß wir Leute achtlos verbrauchen, die wir später zum Leben brauchen. Daß die Umwelt verschmutzt wird und mit unserem Leben gespielt wird. Die Angst vor der Zukunft verhindert uns aktiv zu leben."

Zum Abschluß sagte SCHORLEMMER, daß die nunmehr an der symbolischen Tür sich befindenen Thesen ausgewertet werden und morgen Abend bei einer Luther-Veranstaltung könnte das Ergebnis eingesehen werden und falls Interesse besteht, kann sich jeder eintragen und erhält die Thesen zugesandt.

Als Fortsetzung folgte dann ein "Traum über eine verrückte Welt", vorgestellt ebenfalls von SCHORLEMMER. Ich kann dabei nur einen Teil wiedergeben, da durch starkes Gelächter oder Beifall ganze Passagen unverständlich blieben.
Einige Ausführungen von SCHORLEMMER:

- Die Bergpredigt wird die Präambel unserer Verfassung;
- Piesteritz überzieht die Stadt mit Lavendel;
- Der Panzer unweit der Kirche schlägt Purzelbaum;
- Im Kaiserstuhl gibt es ein Konzert von Udo;
- * Johannes Paul II legt Blumen auf Luthers Grab und Bruder Martin dankt;
- Generäle lassen prächtige Trophäen auf das Grab Friedrichs des Weisen nieder und werden Gärtner;
- Alternder westlicher Politiker kommt nach Wittenberg und fotografiert die Szene (?);

Anschließend folgte dann gegen 22.00 Uhr die Feier des Abendmahls.

gez. "König"

Kreisdienststelle Dessau

Wittenberg, 23. 09. 1983

ESTU

000045

Bericht - Veranstaltung Schloßkirche vom 23. 09. 1983, 20 ~~00~~ Uhr
 - Disputation -

Die kirchliche Veranstaltung konnte durch den Unterzeichner sowie weiteren Genossen der EG III ungehindert betreten werden (ab 20 15 Uhr).

Nach dem Betreten wurde uns durch nicht gekennzeichnete Personen, freie Plätze zugewiesen - keine Fragen, Anfragen etc.

Die Kirche war anzahlmäßig voll besetzt

Charakter der Besucher

ca. 16 - 60 Jahre, alle Altersgruppen
 von Jugendlichen (negativ dekadentes Aussehen)
 Jugendliche (ordentliche Bekleidung)
 Erwachsene

73
 73
 73

Anzahl: schwer schätzbar, ca. 500 - 800 Personen

Zum Verlauf:

Durch zwei Pfarrer wurden, ausgehend von den 95 Thesen, im Dialog beider, neue Thesen aufgestellt, welche dann in Dialogen "diskutiert" wurden

Im weiteren Verlauf der Veranstaltung wurden diese Thesen in den Reihen verteilt, wobei der Unterzeichner kein mit Vermerk "nur kirchenintern verwenden mit Datum 23. 09. 1983" Unterschriften wie Kub:

Jensen (o. ä.)
 + 2 weitere Personen

erhielt.

Anschließend wurden die Thesen in den Reihen verteilt, 1 These für eine Reihe, ca. für 6 - 10 Personen

In meiner Reihe: Einschätzung des Standes der Zwischenmenschlichen Beziehungen, derzeitiger Zustand unbefriedigend

Frage: Stimmt die These?
 Was ist zu tun, zwecks Verbesserung?
 Diskussion dazu innerhalb der Reihe

Zusammenfassung der Diskussion (schriftlich).
 Anschließend wurden die Thesen eingesammelt und symbolisch an eine Tür "genagelt".

Eine Auswertung der Thesen bzw. Antworten erfolgte nicht.
 Die Diskussion in den anliegenden Reihen verliefen ruhig, wenig Beteiligung, keine lauten Diskussionen

Als Nächstes wurde ein "Traum" im Dialog der beiden Pfarrer dargelegt, Beispiele

- Pasteritz verstreut Lavenduft über Wittenberg
- Melanchthon wird Volksbildungsminister in der DDR
- Udo (Lindenberg) spielt in der Kirche

2

- der Bürgermeister spricht vor der Kanzel
- Luther wird rehabilitiert und Ehrendoktor an der Karl-Marx-Universität
- Papst Paul VI legt am Grab Luthers Blumen nieder
- VP zieht weiße Jäckchen an und kniet nieder ...

BSU
000046

Dieser "Traum" sowie die dabei vorgebrachten Argumente wurden mehrfach durch Beifallsbekundung unterbrochen (Klatschen, Trampeln, Lachen)

Störungen der Veranstaltungen wurden nicht festgestellt.
Zur Situation im Kirchenraum

- Dämmerlicht von Orgel auf Vorschiff
- Anleuchten (elektr.) von Luther, Melanchthon, Kanzel u. s.w.
- kaum Oberlicht, nur einmal ca. 10 min, ansonsten Kerzenlicht auf jeder 2. Reihe

Zum Abschluß der Veranstaltung wurde aufgefordert, vom Mahl der Sühne je eine Scheibe Brot sowie ein Glas Most in die Reihe (Diskussionsgruppe) zu holen, Weiterreichung mit:

Nimm ein Schluck, nimm ein Stück Brot

Danach sollte der leere Becher wieder zurückgegeben werden, durch letzten der Reihe Verweigerung des Sühnemahls wurde zugelassen. Die Veranstaltung wurde um 22.00 Uhr, wobei zu bemerken ist, daß einzelne Personen ab 21.15 Uhr regelmäßig den Innenraum der Kirche verließen.

Operativer Mitarbeiter

Pries
Oberfeldwebel

Volkspolizei-Kreisamt
-W i t t e n b e r g-
Kriminalpolizei, K I

Wittenberg, den 25.09.1983

BSU
000047

Informationsbericht
zur Diskussionsrunde zum Thema "Vancouver-Ertrag und Impuls"

Diese Veranstaltung wurde am 24.09.1983 ab 13,30 Uhr in der Stadtkirche durchgeführt. Die Kirche war überfüllt und 30 Personen mußten stehen. Vor dem Altar war eine Tischreihe aufgebaut, die durch 8 Teilnehmer der Ökumene von Vancouver besetzt wurde und das Präsidium darstellte.

Vorgestellt wurden Prof.Dr. Konrad R a i s e r
aus Gempfe

Pfarrer T r a u t w e i n
aus Frankfurt/M.

und Ehefrau

Kirchenpräsident N a t h o *
aus Dessau

Pfarrer J ä g e r
aus Nordhausen

Katechetin D ä h n e aus
Magdeburg.

Letztgenannte war Leiterin der Gesprächsrunde.

Ferner nahmen teil der Erzbischof K y r i l l aus der UdSSR und sein Bruder, der gleichzeitig als Dolmetscher fungierte.

Im ersten Teil der Veranstaltung ging es um die Auswertung der Beratungen in Vancouver. Es wurde mit Zitaten gearbeitet und es handelte sich um reine kirchliche Probleme.

Der Pfarrer J ä g e r führte aber dann aus, daß es bei Vancouver viel um Frieden und Gerechtigkeit geht; es soll dort formuliert worden sein "Frieden ohne Freiheit ist schlimmer als Krieg", wobei Pfarrer J ä g e r erklärte, "für uns ist das schwer zu verstehen".

Von der Katechetin D ä h n e wurde zu der Frage "Frieden und Gerechtigkeit" folgendes erklärt: "In Vancouver wurden den "Reichen" vorgehalten,

- sie kümmerten sich als Vorwand um die Friedensfrage, damit sie sich nicht um den Hunger kümmern müßten,

BStU

000048

2

Ein Teilnehmer aus Südafrika sagte in Vancouver:

"Den Hunger kennen viele bei uns - das Wort atomar dagegen weniger".

Katechetin D ä h n e erklärte dazu, daß bei Vancouver Teilnehmer aus Südamerika und dem Pazifischen Raum viel über ihre Probleme gesprochen haben.
Zum Beispiel Hunger, Kindersterblichkeit, Umwelterschäden und Schäden durch Atomwaffenversuche.

Der Pfarrer Trautwein wies daraufhin, daß es in Vancouver kein Konzept dagegen entwickelt wurde.
Man sollte das Gebet wieder ernster nehmen, davon werden sich dann Auswirkungen auf Umwelt und auch Politik ergeben.

Durch den Erzbischof K y r i l l wurde die Treue und Sachtlichkeit in Vancouver gelobt.

Durch den Prof. Dr. R e i s e r wurde dies unterstützt mit den Worten: "Je näher wir Jesus Christus kommen, um so näher kommen wir uns selbst". Durch Raiser wurde wie folgt zusammengefaßt:

- Gemeinde soll sich einigen und näher zusammen rücken, das ist das Wichtigste, um die Liturgie geht es am wenigsten.

Im zweiten Teil der Veranstaltung wurden die Anwesenden aufgefordert, schriftlich Fragen einzureichen.
Beteiligung sehr stark, so daß aus Zeitmangel nicht alle Fragen beantwortet werden konnten.

Die erste Frage bezog sich auf das Zitat des Pfarrers Jäger. In seiner Antwort berichtigte er sich und nannte viel das Zitat und als Urheber einen südkoreanischen Pastor. In seiner Berichtigung hieß es dann: "Frieden ohne Freiheit ist Sklaverei, Frieden ohne Gerechtigkeit ist schlimmer als Krieg".
Er entschuldigte sich dann für sein erstes unkorrektes Zitieren.

Es wurden noch Fragen behandelt wie:

- Was sagt Vancouver zum Wehrdienst?
- Kann ein Christ nach Vancouver noch zur NVA gehen?

Kirchenpräsident Nchow erklärte:

"Dazu wurde bei Vancouver nichts zentral diskutiert. Die Kirche sollte sich bei ihren Regierungen einsetzen, den Wehrdienst aus Glaubensgründen nicht leisten zu müssen."

Zur Frage der NVA erklärte Nchow:

"Wir müssen ja sagen, denn unsere Armee ist zur Verteidigung da".

BSU
000049

3

Zu der Frage "Gibt es Wehrdienstverweigerung aus religiösen Gründen in der UdSSR, antwortete der Erzbischof K y r i l l: "Die Orthodoxe Kirche sieht keine Schwierigkeiten für seine Mitglieder, die in der Armee sind oder gehen".

Ernannte, das drei Gruppen davon befreit werden. Das sind Studenten, Bürger mit gesundheitlichen Schäden und Bürger mit familiären Gründen.

Er selbst kennt keine Fälle von Wehrdienstverweigerungen.

Auf die Frage zu dem Alter der Teilnehmer in Vancouver erklärte Frau D ä h n e: "Im Durchschnitt 50 Jahre".

Die Teilnehmer aus der DDR war wohl der Jüngste 30 Jahre alt - aber im Sozialismus bleibt man länger jung als woanders. Längeres Lachen der Anwesenden.

Die Frage: "Müssen Christen eine eigene Friedensbewegung entwickeln, wurde von Raiser mit ja beantwortet aber dazu erklärt: mit sehr vielen Menschen zusammen, die Friedensbewegung ist größer als wir denken.

Pfarrer Jäger erklärte: "Jeder Christ muß seinen Weg finden und ihn wählen, aber die Meinungen in den Kirchen gehen auseinander".

Konkretere Aussagen dazu machte er nicht mehr.

Prof. Dr. Raiser gab zu der Frage - Verhältnis der Delegation DDR-BRD in Vancouver- die Antwort:

"Wir sind eins, so wie wir hier zusammen sitzen und so waren wir es auch in Vancouver". "Wir brauchen kein Programm zur Vereinigung, wir sind eins".

- etwas eine Minute lauter Beifall-

Kirchenpräsident Mathow antwortete auf die Frage: "Wie kann der Hunger beseitigt werden" wie folgt:

- Nahrungsmittel dürfen nicht als Waffe benutzt werden
- Kirchen sollen Kirchenland abgeben
- Mißbrauch der Ressourcen müssen umgeleitet werden
- Waffen - Rüstung - in die Nahrung.

Aus Zeitmangel wurden keine weiteren Fragen beantwortet und mit zwei Kirchenliedern klang die Veranstaltung aus.

Elstner
Elstner
Hptm. der K

BStU
000056

Lfd. Nr. 23

24.09.1983 15.20 Uhr

Stadtkirche - Forum Vancouver

In Forum kam eine Anfrage an Erzbischof Kirill über das Amt der Frauen in der Orthodoxen Kirche. Während seines relativ langen Beitrages meldete sich ein junger Mann. Das Präsidium bemerkte ihn, winkte ihm aber zu schweigen, da Kirill noch sprach. Er nahm ein Papier, schrieb und ging nach vorn. Während der Übergabe des Papiers argumentierte er mit Inthe und Jäger dabei war das Mikrofon zufällig ein eschaltet, so daß die Zielsetzung hörbar wurde. Gegenstand der Anfrage sei: Es wäre unverschäm, daß Kirill solange redet. Er solle lieber darüber reden, daß Christen in der UdSSR um ihres Glaubens willen verfolgt werden. Sie hätten Freunde in der UdSSR, auf die das zuträfe.

Die Versammlungsleitung hat diese Sache nicht hochkommen lassen. Sie ließen Kirill zu ende sprechen und bemerkten dann, daß es eine spontane Anfrage gäbe, die sie aber aus Zeitgründen nicht erörtern könnten. Sie solle im persönlichen Gespräch geklärt werden. (Diese Argumentation wurde vor allem durch Jäger vorgebracht).

Personenbeschreibung des Fragers:

- Statur wie Jürgen Walter, eventuell gewollte Ähnlichkeit
- Nickelbrille
- Jeansoveroll
- gepflegtes Äußeres
- Braunes lockiges Haar
- ca 25 - 30 Jahre

Dr. Kaul

86

Wittenberg, 24. September 1948

BStU
 000058

Abt. XI/4

Mündlicher Bericht
IMS "Dinnelt"

Am 24.09. traf ich gegen 11.30 Uhr Vor der Stadtkirche ein, fand jedoch keinen Einlaß.
Welche Veranstaltungen zu diesem Zeitpunkt liefen, konnte ich nicht feststellen.
Zum anschließenden Friedensgebet in der Zeit von 12.00 - 12.15 Uhr nahm ich teil. Das Friedensgebet wurde gehalten vom Regierenden Bürgermeister von Berlin-West Richard von WEIZSÄCKER.
Anwesend waren ca. 1.200 Personen. Als Gäste waren anwesend die ehemalige FDP-Ministerin Frau HAMM-BRÜCHER, die u.a. ein Gespräch führte mit dem ARD-Korrespondenten Peter MERSEBURGER. Vom ARD-Team waren 3 - 4 Kameras installiert, die Aufzeichnungen fertigten. Vor der Kirche konnte ich 7 Pressefahrzeuge aus dem NSW feststellen sowie den PKW des WEIZSÄCKER, einen schwarzen Mercedes, pol. Kennz. B 3-1.

Der Inhalt des Friedensgebetes, soweit wie ich es wahrnehmen konnte, entsprach dem Inhalt der beigelegten Anlage 1.

Einschätzend kann ich sagen, daß dieses Friedensgebet bei den anwesenden Personen keine nennenswerte Resonanz fand.

Nach dieser Veranstaltung konnte ich in der Stadtkirche folgende Beobachtung treffen:
In Höhe der vorderen Bankreihen befand sich, schräg auf die Erde gelegt, ein Holzkreuz, umgeben von brennenden Kerzen und beiliegend Handzettel. Neben diesem Holzkreuz standen 3 Jugendliche im Alter von 18 - 20 Jahren, davon 2 mit langen Haaren und einer mit Vollglatze. Letzterer trug eine Nickelbrille, ca. 1,72 m groß, von schmächtiger Gestalt.
Am Kreuz befanden sich noch Bilder, auf denen verkohlte Leichen in verschiedenen Stellungen zu sehen waren.
Die o.g. Handzettel durften nur gelesen werden (siehe Anlage 2).

Der Glatzköpfige sprach zu den anwesenden Personen, daß er einen Brief verlesen will und er sagte etwa sinngemäß: Wir haben ihn geschrieben. Einer der anderen Jugendlichen warf noch ein, wir haben schon einen geschrieben und mit diesem 2. Brief an Honecker soll dieser merken, daß wir nicht locker lassen.
Der Glatzköpfige verlas dann diesen Brief und hier bestand der Kernpunkt darin, daß Gen. Honecker aufgefordert wurde, an sein Versprechen, die DDR zu einer Atomwaffenfreien Zone zu erklären, auch dann festzuhalten, wenn in Westeuropa neue Mittelstreckenraketen stationiert werden, denn nur so kann der Frieden gesichert werden. Das Verlesen des Briefes war nur schwer zu verstehen, da dieser Jugendliche ohne Mikrofon sprach. Nach Verlesen des Briefes wurden unter diesen Brief Unterschriften gesammelt.
Das Auftreten dieses Glatzköpfigen hat die Anwesenden stark angesprochen, da er auch durch seine Gestik auffiel (kniefend, die Hände im Nacken verschlingt und dann den Kopf bis zur Erde beugt). Er wurde von sehr vielen Personen fotografiert.

*der Prüft
er die Person
fotografiert
wurden ist.*

SSD
000060

2

Zum Podiumsgespräch Vancouver in der Zeit von 13.30 - 14.10 Uhr.
Anwesend waren ca. 450 Personen.
Das Präsidium oder die Gesprächsführenden waren die Personen:

Frau DÄHNE, Magdeburg
Herr und Frau TRAUTWEIN, Frankfurt/Main
Erzbischof KIRSKI, SU
Conrad WEISE, Württemberg-BRD
Eberhard MATHO, Dessau
Joachim UCHER, Nordhausen

Die wichtigsten Aussagen im Verlauf dieses Podiumsgesprächs wurden getroffen von MATHO, u.a. daß es keinen Frieden gibt ohne Gerechtigkeit, Frieden ohne Freiheit ist schlimmer als Krieg, Frieden ohne Freiheit ist Sklaverei.
Von anderen Personen wurden viele theologische Aspekte aufgeworfen und über Schwierigkeiten gesprochen, die in Vancouver auftraten bezüglich unterschiedlicher Standpunkte der einzelnen Glaubensgemeinschaften.
Die Ausführungen wurden gegeben durch schriftliche Fragestellungen der anwesenden Personen.

Es kann eingeschätzt werden, daß diese Veranstaltung keine besondere Resonanz fand, da viel über theologische Probleme gesprochen wurde, die von den anwesenden Personen kaum von Bedeutung waren.

Albert
Oberleutnant

Kreisdienststelle Wittenberg

Wittenberg, 27. 07. 1952

104

Tonbandabschrift - IM "Hubertus"

BSTU

000064

Teilnehmer - wer ist dort bitte.

Hier ist Hubertus. Der Uwe Nitze ist nicht da?

Der ist gerade raus.

Du nimmst aber bitte Mal an, ja?

Ja.

Ich muß ihnen eigentlich erst einmal sagen, daß ich vorher nicht anrufen konnte, es war absolut nicht möglich Telefonzelle und so ging auch nicht.

Ist klar.

So, jetzt habe ich die Möglichkeit. Die letzte Veranstaltung, an der ich teilgenommen habe, war in der Stadtkirche, das Gespräch über Vancouver. Die Teilnehmer sind bekannt, die brauche ich nicht durchzusagen, nein?

Doch, würde ich bitten!

Kleinen Moment, es geht gleich los, ein kleines bißchen lückenhaft. Die Leiterin, eine Kathetetin, Name ist mir nicht bekannt, Gesprächsleiterin. Als 2. ein Eheparr Trautwein aus der BRD
3. Erzbischof Kyril von der russisch-orthodoxen-Kirche
4. Dr. Konrad Reiser aus Genf, Kirchenpräsident Natho aus Dessau und Joachim Jäger aus der DDR, wo genau weiß ich nicht, Kirche wurde nicht gesagt.

So, im wesentlichen verlief das Gespräch mit einem sehr positiven Akzent. Soll ich ein paar wörtliche Aussagen bringen?

Ja.

Fangen wir mal an mit Natho.

Natho sprach zu Beginn von einer breiten Übereinstimmung aller Kirchen zu den Fragen gegen Hunger und Unterdrückung. Er beantwortet eine Frage zu den Wehrdienstverweigerungen und sagt, daß ist keine spezielle Frage von Vancouver gewesen. Die Darstellung, die Kirchen wollten sich beim Staat dafür einsetzen, um die Wehrdienstfrage zu klären, sei nicht richtig. Ein Christ kann durchaus noch in der NVA dienen und sich seiner Pflicht als Bürger nicht entziehen.

Ja, das ist eine sehr positive Aussage.

Joachim Jäger beantwortete Fragen nach einem eigenständigen DDR-Beitrag in Vancouver, also bestätigt diesen Beitrag und sagt dazu, daß man natürlich nicht erwarten konnte, daß für

BSU

000065

2

die kleine DDR dort nun alles von den Sitzen hochspringt, aber daß dieser Beitrag Beachtung dort gefunden hat. Ansonsten noch zu Fragen Wehrdienst, daß ein Christ sich bei einem eventuellen Atomkrieg nicht mehr beteiligen kann

Nochmal Jäger - sprach über ein für ihn sehr beeindruckendes Zitat eines Südkoreaners

Zitat: Kein Friede ohne Gerechtigkeit, doch Friede ohne Freiheit, ist schlimmer als Krieg

Er berichtet über die Erfahrung des Koreaners, der unter einer Militärdiktatur lebt, die die Menschen zusammen trieb, als sie in einem Präzisionszug in ein Dorf zogen.

Frau Trautwein antwortet auf Fragen nach der mangelnden Beteiligung von Frauen in Vancouver und stellt dort eine Frau vor, von den Inseln, die in einem Gebiet lebt, auf dem amerikanische und französische Atomwaffenversuche durchgeführt werden und es dort verheerende Wirkungen bei den Menschen gibt.

Erzbischof Kyrik sprach von dem besonderen Eindruck, für ihn besonderen Eindruck, der Gleichheit aller Kirchen, also auch der kleinen Kirchen und antwortet später noch auf eine Frage: Welche Kräfte in Vancouver versucht haben, die Sache zum Scheitern zu bringen. Also er teilt die Kräfte in zwei Gruppen ein. 1. in nationale-religiöse Gemeinschaften und 2. in Kräfte, die mit der politischen Leitung der USA verbunden sind und solchen Realen, wie der weiteren Aufrüstung, und insbesondere der kosmischen Aufrüstung nachgehen. Er betrachtet diese Gruppe als die Gefährlichste. Dabei hat es einen Zwischenfall gegeben. Es hat jemand versucht, ihn in der Rede zu unterbrechen. Ein Mann, mit einer Beschwerde die etwa so lauten mußte: Es sei eine Unverschämtheit, dem Erzbischof so lange Redezeit zu gewähren. Wobei dies natürlich völlig aus der Luft gegriffen war, der Mann mußte übersetzt werden, er sprach russisch.

Der Erzbischof antwortet noch auf Fragen, ob es Wehrdienstverweigerer in der Sowjetunion gibt. Er sagt, es gibt welche, aber es sind nur wenige. Die russisch-orthodoxe Kirche sieht keine Schwierigkeiten zu den Fragen des Wehrdienstes, sondern es geht ihr darum, wie sich ein Christ in der Armee verhalten soll und nicht ob. Wenn es Verweigerer gibt, dann höchstens *Berlatski*... und es ist kein Gesetz vorhanden, wie man solche Leute behandelt. So, das war es im wesentlichen zum Inhalt, also recht positiv dargestellt, bis auf den einen Zwischenfall. So, ansonsten gestern abend Stadtkirche, also am 23. 20.00 Uhr Stadtkirche

Hier gab es einige Dinge. Es wurde eine Disputation, analog der lutherschen Thesen angestrebt. Dabei sind Gespräche geführt worden in 6er Gruppen mit zwei unvollständigen Thesen, die von den Teilnehmern zuende geführt werden sollten. Hier wurden einige Dinge auch dazu gebraucht, um gesellschafts-politische, anfechtbare Punkte zu sagen. Ich habe jetzt kein konkretes Material da, außer daß mir hier was vorliegt, es wurden 28 Thesen erarbeitet und dem Publikum zur Diskussion ausgehändigt worden. Solch ein Exemplar ist vorhanden.

Zu den Gruppen vielleicht eine Frage. Um wieviel Gruppen handelte es sich dabei? War es jetzt eine Gruppe mit mehreren Untergruppen oder war es nur eine bestimmte Untergruppe?

Naja, insgesamt müßten wir davon ausgehen, etwa 850 - 900 Leute und dann in etwa in 6er Gruppen eingeteilt zum Gespräch

BStU

000066

3

aufgefordert. Mit zwei vorgefertigten Thesen, die man entweder durchstreichen, ergänzen oder neu formulieren sollte. Diese Thesen wurden auf ein Blatt papier geschrieben, in Form einer Tür, sollten dann anschließend an eine Kirchentür genagelt werden, da stand eine Tür an der Kanzel und die war schon vorher geschmückt mit 30 Postkartengröße angefertigte Fotomontagen. Genau zu erkennen waren sie von der Entfernung nicht. Etwa zum Thema Umweltschutz und Wehrdienst, müßte der Inhalt gewesen sein. Genauer kann ich es nicht sagen.

Ja, ist gut.

Noch eine Frage dazu.

Nein, danke. Ihren Namen bitte noch Mal.

Hubertus

Gut, in Ordnung

Moment, ich wollte bitte noch was!

Ja bitte.

Moment, ich muß mich wieder konzentrieren. Stadtkirche, ich kuck mal, ob ich noch ein paar Aufzeichnungen habe. Ich glaube aber nicht.

Hier gab es nochmal eine Ansprache, ich bin nicht sicher fwer der Vortragende war, wenn der Richard von Weizsäcker aufgetreten ist, dann könnte er es gewesen sein, mit einer Reihe von gesellschafts-kritischen Dingen, in einer Art und Weise, wie sie als durchaus provokativ zu behandeln sind. Ich weiß allerdings, daß hier die Einschätzung mit anderen Genossen nicht so ganz übereinstimmt. Also ein bißchen mit Vorsicht zu behandeln. So, wenn es noch eine Frage gibt, im Moment kann ich mich schlecht konzentrieren.

Gut

Ich habe zu der Veranstaltung von gestern Abend in der Stadtkirche noch etwas gefänden. Als Disputation diese Gesprächsrunden gemacht wurden, indem einer der Redner den Staat präsentiert und der andere die Religion darstellt, in einer Art und Weise, daß einer, der Priester sich hinstellt und sagt Informationen für die Menschen ist wichtig und der andere, die Vorstellung der Nichtin die Menschen nicht reif dazu, weil es Panik geben kann, praktisch widerlegt. Naja, ich muß da im Moment erst Mal das so bewenden lassen. Es war also naja doch schon durchaus gesellschaftlich Bedeutsam.

Gut, sollte es zu diesen Dingen noch weitere Probleme geben, die sie dann noch.....

..... dann ist ein bißchen mehr Ruhe

Ist in Ordnung.

Kreisdienststelle Wittenberg

Wittenberg, 24. September 1955

Treffbericht "Christian"
 BStU
 000069

24.09., 13.30 - 15.00 Uhr, Stadtkirche, Forum über die
Ökumenische Vollversammlung in Vancouver/Kanada

Die Leitung der Veranstaltung hatte eine Frau DÄHME. Weitere Personen wurden vorgestellt:

als Ökumenischer Gast
 KIRSKI aus der SU

weiterhin:

Frau. TRAUTWEIN, BRD
 Kirchenpräsident NATHO aus Dessau
 Herr MÖRSER aus der BRD

Die Stadtkirche war vom Kirchenschiff her voll besetzt. Es waren ca. 70 % Jugendliche, 30 % Erwachsene, 50 % männliche und 50 % weibliche Besucher.

Zu Beginn machte Kirchenpräsident NATHO Bemerkungen in Auswertung der Konferenz in Vancouver. Er sagte, daß die Friedensdiskussion in Europa weltweit gesehen nur ein Vorwand ist, um den Hunger und die Armut in der 3. Welt zu verdecken. Frieden ohne Freiheit ist schlimmer als Krieg. Er bezog sich dabei wiederum auf die Unfreiheit der Farbigen in den USA und der Unterdrückten in der gesamten Welt.

Bezogen auf die unterentwickelten Völker der Erde sagte er, daß es keinen Frieden ohne Gerechtigkeit gäbe.

Die Frau TRAUTWEIN aus der BRD sprach von 2 Frauen aus Hiroshima und Nagasaki, die in Vancouver zu Wort kamen und verdeutlicht haben, wie schrecklich sich ein evtl. Atomkrieg darstellen könne. Diese beiden Frauen waren selbst Geschädigte des Atombombenabwurfs. Die Frau TRAUTWEIN wandte sich eindeutig gegen die Stationierung von NATO-Raketen in Westeuropa. Sie sagte wörtlich: "Das bezogen auf die Abrüstungsgespräche es zwar viele Worte gibt, aber es kommt auf Taten an."

Der Herr TRAUTWEIN bezog sich in seinen Ausführungen darauf, daß nur durch das Gebet zum wahren Frieden zu kommen sei. Er baute dies auf die gesamte Christenheit aus.

KIRSKI sprach russisch und wurde gedolmetscht. Er sagte viel, jedoch wenig wesentliches. U.a. bezog er sich darauf, daß Vancouver ein voller Erfolg war, denn dort haben die Christen den Mut aufgebracht, für Frieden und Abrüstung einzutreten.

Der MÖRSER aus der BRD hat nur auf Fragen aus dem Besucherraum geantwortet.

Anschließend wurden Fragen aus dem Besucherraum, die mit Zetteln an die Leitung gegeben wurden, beantwortet.

1. Frage: Was sagt der Rat in Vancouver, wenn ein Christ Wehrdienst mit Waffe leistet.

Antwort Kirchenpräsident MATHO:

Bei der heutigen Lage und bei dem vielen Streit in der Welt bleibt es nicht aus, daß die Männer auch zur Waffe greifen. Die DDR ist ein Staat, der versucht, sich zu schützen und deshalb ist es notwendig, daß eine Armee existiert. Es ist dem Christen von der Bibel her freigestellt, wird es ihm aber zur Gewissensfrage, so rate ich vom Dienst mit der Waffe ab.

MATHO brachte ein Bibelzitat "Wer zum Schwert greift, wird durch das Schwert umkommen."

Weiter sagte er, daß es einem Christen nicht verboten ist, vom christlichen Standpunkt aus den Dienst mit der Waffe zu tun, wenn er damit wirkliche Friedensabsichten hat.


Die anderen vorgestellten Gäste antworteten in ähnlicher Art und Weise.

TRAUTWEIN betonte nochmals, daß es auf beiden Seiten Menschen gibt, die aufrichtig den Frieden wollen.

2. Frage: Ist es wirklich notwendig, Dienst mit der Waffe zu tun?

An der Beantwortung haben sich alle vorgestellten Personen beteiligt. Die Antwort fiel entsprechend der ersten Einschätzung aus. Es kam nichts wesentlich Neues, außer daß der KÜRNER in den Raum stellte, daß dies u.a. auch eine Gewissensfrage sei, die sich jeder selbst beantworten müsse. Ein Rat oder eine Empfehlung ist in diesem Kreis schwer zu geben. Die Fragestellung erfordert eine individuelle Beantwortung.

Am Schluß wurde darauf verwiesen, daß am 25.09. ein Bischofsforum mit KRUSCHE in der Christuskirche stattfindet, welches sich näher mit diesen Fragen beschäftigt.


Gräber
Hauptmann

Abt. XX/4

Wittenberg, 24. September 1984

Bericht des IM "Rotkappe"

BStU

000085

Bericht
zum Podiumsgespräch am 24.09.83, 15.30 Uhr, in der Stadtkirche

Die Kirche war bis auf den letzten Platz gefüllt. Teilnehmerzahl an der Veranstaltung = Fassungsvermögen dieser Kirche (ca. 2.000). Anwesende überwiegend Jugendliche = 70 - 80 %. Weiterhin 3 Reisegruppen (Holland, Frankreich, Großbritannien). 15 Jugendliche (3 weibl.) mit Aufwähler

Die Fragen der Anwesenden wurden beantwortet durch:

Prof. Dr. HERTZSCH, FSU Jena
 Propst FREU
 OKR SCHULZE
 Hans-Georg LINK, Genf, Ltr. Ökumene Weltbund
 Key DUCHO, Genf (Doz. in Baden-Baden)
 DRENDLER, Historiker
 Wolf GRÖLGE, Leiter Pastorenausbildung/BRD

Die Fragestellung konzentrierte sich auf religiöse Fragen, z.B.: pers. Begegnung mit Luther (Literatur, Gemälde etc.) - Juden/Christen/kath. Kirche - welches ist der wahre Gott.

Gesamte Reaktion - Aussage der Veranstaltung positiv.

Um 16.30 Uhr war die Veranstaltung beendet. Durch den SFB wurden Ton- und Bildaufzeichnungen gefertigt. Interviews konnten nicht festgestellt werden.

Schaller
 Oberleutnant

Abt. XX/4

Wittenberg, 24. September 1983

BStU
000090

Information
zur Teilnahme der [REDACTED] am Podiumsgespräch in der Stadtkirche

Die [REDACTED] kam 15.30 Uhr zur Stadtkirche und begab sich sofort nach ihrer Ankunft in das Innere der Kirche. Sie befand sich in Begleitung einer weiblichen Person, die ebenfalls aus Halle anreiste.

Während der Veranstaltung stand die [REDACTED] mit einer weiblichen Person, die sich schon in der Kirche aufhielt, und der weiblichen Person aus Halle auf Höhe der vordersten Bankreihe. Im Verlauf des Podiumsgesprächs (ca. 15.40 - 15.45 Uhr) verließ die [REDACTED] die Veranstaltung und begab sich mit zwei männlichen Personen (1 männl. Person wahrscheinlich [REDACTED]) in einen Nebenraum.

Die [REDACTED] verhielt sich im gesamten Verlauf der Veranstaltung ruhig. Sie stellte keine Fragen an das Präsidium und es kam zu keiner Übergabe von Schriftstücken oder ähnlichem.

Ca. 5 min. vor Veranstaltungsschluß (gegen 16.40 Uhr) setzte sich eine weitere weibliche Person (die Kongreßteilnehmerin war) mit der [REDACTED] in Verbindung. Die [REDACTED] übergab ihr eine Mappe mit mehreren Schriftstücken und die weibliche Person leistete mehrere Unterschriften. Im Verlauf dieser Handlungen erkannte ich ein A4-Blatt, was voller Unterschriften war. Die [REDACTED] ließ sich die Mappe zurückgeben und packte sie in ihre Tasche.

Nach der Veranstaltung (ca. 16.45 Uhr) verließ die [REDACTED] die Kirche und unterhielt sich auf dem Kirchenvorplatz mit 2 männlichen Personen. Das Gespräch dauerte ca. 5 min. Im Anschluß daran verließ die [REDACTED] die Stadtkirche mit der weiblichen Person aus Halle und begab sich in Richtung Lutherhalle. Sie benutzte den Weg über den Boulevard.

Auf dem Weg von der Stadtkirche zum Boulevard bekam ich folgenden Gesprächsdialog zwischen der [REDACTED] und der weiblichen Person aus Halle zu hören:

weibl. Person: "Wir wollten doch das Schreiben und dann übergeben und nun sagst Du ... (sinngemäß)

Einen weiteren Inhalt des Gespräches konnte ich nicht feststellen.

Durch die [REDACTED] kam es zu keinerlei öffentlichkeitswirksamen Vorkommnissen.

Wiezoreck
Unteroffizier

SS10
000094

KD Kötten

Wittenberg, 25. Sept. 1983

Bericht
Forum in der Stadtkirche (11.30 - 12.40 Uhr)

In dem Forum war den Tragen des Wehrdienstgesetzes, Ausreise, Schießbefehl an der Grenze, Inhaftierung des Diakon in Halle, Schikanen in Wittenberg am Donnerstag von der Polizei gegenüber Jugendlichen gestellt. Sämtliche Antworten, die politischen Charakter hatten, wurden mit stürmischem Beifall applaudiert. Die Kirche war voll besetzt. Das Durchschnittsalter war 40-50 Jahre. Einige Jugendliche machten sich zu politischen Äußerungen Notizen auf ihre Zettel. Auf die Frage zum Wehrdienstgesetz wurde es ausschließlich von Podium bejaht. Selbstverständlich wurde aber auch geäußert, man kann zum Baukommando gehen. Zu den Ausreisenträgen in die BRD sagte man, Christen in der DDR müssen hier bleiben und hier ihre Arbeit verstärkt fortsetzen. Es gibt aber auch Fälle, wo schwerwiegende Gründe für eine Ausreise vorliegen. In diesen Fällen würden die Menschen vom Staat schikaniert und die Kirche setzt sich für sie ein. Zum Schießbefehl sagte man, daß jeden Staat das Recht hat, sich zu schützen und unerlaubter Grenzübertritt strafbar ist. Man sollte aber doch die Grenzen öffnen, dadurch würde man dem Frieden mehr dienen. Man wollte dann wissen, wie man dem Diakon in Halle helfen kann. Daraufhin sagte man, daß eine ehrenamtliche Mitarbeiterin der Kirche in Halle ebenfalls verhaftet hat. Ihr Aufgabengebiet war mitunter der Umweltschutz in Halle-Neustadt. Am Donnerstagabend soll die Polizei in Wittenberg Jugendliche festgenommen haben, und man wollte sie abschieben. Einige Jugendliche waren in der Kirche anwesend und mit Zurufen bejahten sie die Polizeiaktion. Der Sprecher sagte den Anwesenden, daß jeder Jugendliche das Recht zur Anreise zum Kirchentag hat. Eine Person - 1 Reihe vor mir - fiel auf, indem er auf Antworten politischen Charakters während der Rede schon applaudierte als einziger. Seiner Hingabe, völlig fanatisch mit Reaktion gegen die DDR.. - ca. 50 Jahre, dunklen Vollbart, vorn Glatze und die seitlichen Haare etwas darüber gekämmt. Er trug eine graue Anzugsjacke. Die Anwesenden Kameraleute und Fotografen waren nicht erkennbar, woher sie kamen bzw. von welcher Einrichtung.

gez. "Bruno Crone"
25.9.83

KD Wittenberg

Wittenberg, den 24.09.83

BSU 000097

Information " Christian "

24.9.83 - 12.00 Uhr bis 12.30 Uhr
Stadtkirche - Friedensgebet

Propst Treu hat das Friedensgebet eröffnet und zugleich das Wort an Richard von Weizsäcker übergeben.
W. sprach darüber, daß es positiv sei wenn von beiden Seiten Abrüstungsvorschläge kommen. Die SU fühlt sich bedroht, bedroht aber selbst Schutzlose. Laßt uns versuchen zu verhandeln und laßt uns nicht verzweifeln. Nirgendwo kann es Frieden geben wo es nicht Mut zum Nachdenken und Handeln gibt.
Es geht nicht nur um Abrüstung sondern auch und am Meisten um die Zwischenmenschlichen Beziehungen in Ost und West. Jesus Christus gibt uns Frieden in uns selbst.

Propst Treu sprach dann das Friedensgebet.
Es ging darum, daß man den wahren Frieden nur durch Christus in sich selbst schaffen kann. Weiter Aussagen wurden durch Treu nicht getroffen.

Gröber, Hptm.

BSU
000098

RD Wittenberg

Wittenberg, den 24.09.83
Az. 26/1/B 191/83 Kn.
057.32

Vertrauliche Dienstsache

Informationsbericht zu " Jubiläum 23 "

Der Mittagegottesdienst, welcher um 12.00 Uhr beginnt, wird in der Stadtkirche mit einem Friedensgebet eingeleitet. Es wird davon gesprochen, daß Christus unser Frieden sei und die Frage gestellt, ob wir selbst unser Frieden wären. Die Verantwortung für den Frieden verlange von jedem Aufrichtigkeit wer nüchtern und differenziert zuhört und nachdenke der merke, daß es einfach unaufrichtig sei jeweils einer Seite - das absolut Gute und Richtige der anderen Seite aber - das absolut Böse und das Falsche zuzurechnen. Weiter führt der Redner fort, daß er die Frage konkretisieren will.

" Die Sowjetunion kann sich wirklich bedroht fühlen durch westliche Atomwaffen auf See und in der Luft. Oder auch in Frankreich und Großbritannien. Ihre landgestützten Mittelstreckenraketen aber bedrohen nun andere, auf gleiche Weise nicht geschützte, nicht atomare Länder in Europa. Darunter auch die BRD. Es gibt geostrategische Asymmetrien und das ziert den Frieden garnicht sie zu negieren. Auch dient es den Frieden nicht einfach alles so zu lassen, wie es nun heute einmal ist, und damit heute bestehende Schutzlosigkeiten fest zu zurren. Fortschritte sind schon gemacht - zu wenig - gewiß. Zum Frieden gehört aber, sich gegenseitig nicht festzunageln, aufkonfrontative Äußerungen, die es natürlich auf jeder Seite gibt. Sondern an positiven Ansetzen anzuknüpfen, die es auch auf beiden Seiten gibt. Es ist doch kein Triumph wieder einmal beweisen zu können, der Gegner sei und bleibe so verstockt. Hinter solchen Haltungen verbirgt sich bei uns Menschen nur all zu oft das Bedürfnis, den Gegner sich stets als Gegner zu erhalten, damit man sich auch selbst nicht zu verändern braucht. Manchmal kann man diesen Gegner auch besser und positiver verstehen als er es selbst schon kann und tut. Dann kann man sich selber besser korrigieren und gemeinsam besser weiter kommen.

Die Abschreckungsstrategie belastet uns. Wir können sie rational nicht recht nachvollziehen. Das Schweigen der Waffen durch Waffen ~~stark~~ zu erzwingen, deren Einsatz alle vernichtet - den Gegner und uns selbst - wie soll man solche Waffen begreifen ?

Wahr aber ist etwas ganz anderes, was damit zusammen hängt. Im 19. Jahrhundert wäre es aller Voraussicht nach zu einem Krieg gekommen, nach einem so schweren Fall wie dem bei Sachalin. Heute hat man jene Abschreckung verhindert, die wir nur all zu verständlicher Weise so fürchten.

- 2 -

BSIU 000099

Weil ihre Waffen das menschliche Leben zu zerstören vermögen.

Das ist ein Widerspruch, ein schwerer Konflikt. Und zwar einer, aus dem keiner einen einfachen Ausweg kennt.

Auch dies einzugestehen und nicht zu überspielen gehört zur Verantwortung für den Frieden.

Lassen sie sich einen letzten Gedanken noch anfügen.

Die Vancouver Erklärung hat ihn ausgesprochen. Nirgendwo kann es je Frieden geben wenn es nicht überall für alle Gerechtigkeit gibt. Das Überleben, hier in Zentraleuropa, ist der Mütter einziges und höchstes Licht.

Wir in Europa müssen und wir wollen uns um die Kontrolle und die Verminderung der Waffensysteme mit allen Kräften bemühen. Wir sollten uns hüten vor einer sicherheitspolitischen Besessenheit zwischen Ost und West. Es geht um friedliche Beziehungen und um Zusammenarbeit auf allen Gebieten zwischen Ost und West. Nicht allein um Rüstung und Abrüstung.

Wenn wir aber darüber hinaus Armut und Hunger in der Welt lindern helfen, wenn ihr zur Gerechtigkeit überall in der Welt beiträgt, dann helfen wir den Weg zum Frieden zu ebnen, um einen Menschen gerechten Frieden.

Laßt uns handeln und nicht verzweifeln. Laßt uns um Vergebung beten wo wir scheitern.

An dieser Stelle beendet der Redner das Gebet und es folgt ein gemeinsames Gebet der anwesenden Brüder und Schwestern.

- 24.09.83 -

F.d.R.d.A. *Wieselauch*
Knoblauch

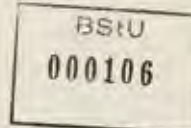
Verteiler:

1x MD Wittenberg
1x Abt. XX
1x Abt. 26

Abteilung XX/4

Wittenberg, 24. 05. 1983

Tonbandabschrift
Major Schulze
IME "E. Brandt"



Bericht über das Friedensgebet, daß im Anschluß an die Podiumsdiskussion um 12.00 Uhr in der Marktkirche stattfand

Das Friedensgebet wurde veranstaltet nach einer Vorlage, die 1980 vom Bund und der EKED gemeinsam erarbeitet wurde. Leitung des Friedensgebetes hatte Probst Treu inne, die Ansprache hielt Weissäcker. Das Friedensgebet dauerte ungefähr eine halbe Stunde. Die Kirche war voll. Der Ablauf des Friedensgebetes war nach und biblischen Gesichtspunkten gestaltet wurden. Besonders wesentlich für die Presseleute war die Ansprache von Weissäcker. Weissäcker ging zunächst auf die Bibeltexte ein. Im Anschluß an seine biblischen Ausführungen ging Weissäcker davon aus, daß es nicht nur den Frieden gibt, also daß der Frieden, der von Gott kommt und von Jesus kommt ein anderer Frieden ist, als der Frieden, der auf der Erde existiert, von den Menschen gemacht wird. Er sagte, daß Christ sein für uns heute bedeutet eine Einheit von Leben in einem bestimmten Bereich und Handeln. Beides bildet eine Einheit. Die Ausführungen zum Frieden von Weissäcker liefen darauf hinaus, daß man beide Seiten nicht immer nur absolut sehen dürfe, entweder beide Seiten verdammten oder in den Himmel heben. Man müsse das hier relativ sehen. Er könnte sich schon vorstellen, daß sich die SU von den westlichen Ländern bedroht fühlt, andererseits muß man aber auch sehen, daß sie SU selbst andere Länder bedroht oder das sich andere Länder durch die landgestützten Mittelstreckenwaffen bedroht fühlen, beispielsweise auch Länder, die keine Atomwaffen selbst besitzen, beispielsweise die Bundesrepublik selbst. Er sagte, daß seit dem 2. Weltkrieg es nur möglich war, den Frieden zu erhalten durch ein System der Abschreckung, also durch Aufrüstung und durch das Funktionieren der Abschreckung. In anderen Zeiten, anderen Jahrhunderten wäre schon längst ein Krieg zustande gekommen und daß das System der Abschreckung auch jetzt noch funktioniert, daß es aber bei dem gegenwärtigen Stand, bei dem gegenwärtigen Status Quo nicht bleiben könne, beispielsweise lief das darauf hinaus, daß die Bundesrepublik auch bei ihrem gegenwärtigen Status Quo nicht bleiben könne, sondern, daß sie praktisch stationieren müsse. Er hat es aber in dem Sinne nicht ausgesprochen. Er bezog sich dann noch auf die Diskussion in Vancouver. In Vancouver sei erarbeitet worden, daß die Problematik Frieden und Gerechtigkeit eine Einheit bilden, es gäbe keine bzw. keinen Frieden ohne Gerechtigkeit für alle Menschen. Und Gerechtigkeit hieße für die Bundesrepublik, also für sein Land, daß zunächst es wichtig sei zu verhandeln und ökonomische Verträge abzuschließen, erst dann wären die Fragen von Frieden und Abrüstung zu diskutieren.

Lage
Tapekassette
ab Hb

Schon während des Podiumsgesprächs gegen 11.45 Uhr traf Bräutigam in der Kirche ein. Er setzte sich zwischen Leute, kam auch allein in die Kirche. Um 12.00 Uhr, als das Friedensgebet dann anfing, d. h. in der kurzen Pause begab er sich nach unten und setzte sich in die

BStU

000107

2

vorderen Reihen, die für die Pressevertreter reserviert worden waren. Vor dem Friedensgebet gab es großen Andrang, um Weizsäcker, verschiedene Menschen und Presseleute führten Gespräche. Die Pressevertreter waren bereits während des Podiumsgesprächs anwesend. Sie fotografierten, filmten und nahmen mit Tonbandgeräten auf. Soweit ich feststellen konnte, gab es während des Friedensgebets keine Filmaufnahmen, es wurde aber rege fotografiert und zwar die Leute, die sich gerade am Pult aufhielten, einmal Probst Treu, der die Leitung inne hatte, dann Weizsäcker und auch die Massen, also Fotografie von Menschen. Eine Tonaufnahme erfolgte durch die Gruppe von Wensorski während des Friedensgebets, besonders hatten sie ihre Mikrofone gerichtet als der Kanon gesungen wurde.

Kreisdienststelle Dessau

Wittenberg, 24. 09. 1983

000168

Information des IMS "Gerhard" zum Friedensgebet in der Stadtkirche um 12.00 Uhr mit dem amtierenden Bürgermeister von West-Berlin Weizsäcker

Unter den Teilnehmern war offensichtlich niemandem bekannt, daß Weizsäcker an dieser Veranstaltung teilnehmen wird und selbst das Wort ergreift. Weizsäcker wurde kurz vorgestellt und hielt das Friedensgebet. Inhaltlich ging es dabei um Abrüstungsfragen, wobei er folgende Thesen aufstellte:

- Die SU ist genauso bedroht, wie die Amerikaner, man muß es nur von der anderen Seite sehen.
- Wenn im 19. Jahrhundert ein Zivilflugzeug abgeschossen worden wäre, dann hätte es längst Krieg gegeben.

Er stellte in diesem Zusammenhang die Frage in den Raum "Sind unter solchen Bedingungen die Atomwaffen nicht doch zu etwas nütze?"

Reaktion des Publikums:

Es wurden 2 Tendenzen deutlich, bei denen die eine Hälfte die Meinung vertrat, die Rede sei nicht "scharf" genug. Die Anderen erklärten, es sei ihnen zu zweideutig, was da gesagt wurde. Insgesamt kann eingeschätzt werden, daß die Rede des Weizsäcker keinen besonderen Anklang bei den Teilnehmern hatte. Die Veranstaltung verlief ohne Vorkommnisse.

Nachtrag:

Veranstaltung am 23. 09. in der Christuskirche

Im Laufe der Veranstaltung trat der Liedermacher Thomas Riedel mit selbstvertonten Gedichten von Reiner Kunze auf. Der Riedel kündigte dies mit der Bemerkung "er habe die Texte von Kunze selbst vertont" an.

Inhaltlich ging es dabei um die Friedensproblematik, wobei die Aussagen ein stark pazifistischen Charakter trugen (entsprechend dem Charakter von Kunze-Dichtungen). Die Reaktion der Jugendlichen auf den Auftritt des Liedermachers kann als unbedeutend eingeschätzt werden. Es gab keine übermäßigen Beifallsbekundungen. Von den Jugendlichen wird kritisiert, daß es keinen Markt der Möglichkeiten gibt. Aktivitäten zu Friedensdemonstrationen oder Ähnlichem gab es nicht.

gez. "Gerhard"

P. d. R. d. A.:

Oliver Lipp

BSU
000120

Lfd. Nr. 37
24.09.1983, 20.00 - 23.00 Uhr
Schloßkirche - Liturgische Nacht

Anwesend ca. 1000 Personen, davon 75 % Jugendliche

Gestaltet wurde die Veranstaltung von einer Musikgruppe aus Magdeburg. Im wesentlichen gab es keine gesellschafts-politischen Äußerungen, bis auf ein Lied, das durch einen gesprochenen Zwischentext Äußerungen enthielt, wie folgt:

"Warum ein Helm aus Stahl getragen wird, der ja doch bloß das Denken verhindert ... , der nur noch das Dröhnen der Panzer vernehmen läßt".

Des weiteren wurden ökumenische Gäste aus der CSSR, Irland, Tansania und Ungarn vorgestellt.

Die Namen dieser Gäste waren nicht zu verstehen!

In ihren Ansprachen wurden Grüße aus ihren heimatlichen Gemeinden übermittelt. Dabei gab es keine politisch relevanten Aussagen.

Die Resonanz zu den gesungenen Liedern und gesprochenen Texten, insbesondere zu denen, die den Fragen des Friedens gewidmet waren, war besonders groß.

Die Jugendlichen begrüßten die Gäste aus dem kapitalistischen Ausland mit wesentlich mehr Beifall, als die Gäste aus den sozialistischen Ländern.

Wever/Dahmen

✓

BSU
 000125

Lfd. Nr. 27

24.9.83; 16.30 Uhr

Lutherhof

Auf dem Lutherhof findet zur Zeit eine Art Markt statt der aus dem gedruckten Programmheft vom Wochentages nicht ersichtlich ist. In Vitrinen sind Gegenstände ausgestellt, die angeblich etwas mit Personen aus der Familie Luthers zu tun haben. Diese Ausstellung rief bei den meisten Besuchern Ablehnung hervor. Es werden verschiedene Gegenstände zum Verkauf angeboten, wie Spielzeug, Medaillens mit dem Bildnis Luther's, kaputte Schallplatten u.s.m.

Der Verwendungszweck des Erlöses ist unklar.

An einem Stand wurden über eine handgetriebene einfache Doppelwalze Druckerzeugnisse hergestellt, die man aber nicht erhalten kann, da sie von einem kirchlichen Mitarbeiter sofort entgegengenommen wurden. Er verließ damit den Lutherhof.

Es fand ein Adressenaustausch statt mit dem Ziel, Jugendlichen die Möglichkeit zu geben, mit anderen unbekanntem Jugendlichen Briefkontakte aufzunehmen.

Es war die Möglichkeit geschaffen, sich auf bereitliegendem farbigem Papier, Format A 4 und 3, und verschiedenen Stempeln selbst ein Plakat anzufertigen. Auf den Stempeln waren Motive, wie Bäume, Teile von Kirchengebäuden u.s.a.

An einem weiteren Stand wurden aus Keramik gefertigte Lutherrosen verkauft.

Ein Grafiker, der vermutlich Brandt heißt, bot eigene Werke zum Verkauf in der Preislage ab 51,00 M an.

Die Veranstaltung wurde durch eine Band mit elektronischer Musik untermalt.

Fuhmann

Handg. - eil.

103

Abteilung XX/4

Wittenberg, 24. Sept. 1983

BStU
000126Aktenvermerk

Durch eigene Beobachtungsmaßnahmen wurde am 24.9.83 - 19.10 Uhr - bekannt, daß die Person

[REDACTED] (OV [REDACTED])

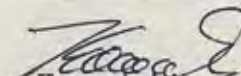
auf dem Innenhof der Lutherhalle an einem Tisch zwei Informationsblätter (doppelt) ausgelegt hat, wo sie im Inhalt auf die Inhaftierung der [REDACTED] aufmerksam macht.

Gerichtet war dieser Brief an die Kirchenleitung der ev. Kirche/Anhalt, Kirchenprovinz Sachsen, ev. Kirche Mecklenburg u. Kirche Berlin-Brandenburg. Als Absender war der Christliche Frauenkreis Hohenthurm angegeben. Auf dem Original unterzeichneten Mitglieder dieses Frauenkreises (10 Unterschriften).

Zu diesem Brief gab die [REDACTED] auf Anfragen Jugendlicher Erklärungen und sie betonte, daß man damit gegen die Inhaftierung der [REDACTED] protestiert und mit Unterstützung der Kirchenleitungen die Freilassung der [REDACTED] erwirken will.

Die Jugendlichen bzw. die Teilnehmer wurden aufgefordert, sich dem Protest durch Unterschrift mit anzuschließen. Es lagen bereits 4 DIN A 4-Bogen weiß mit ca. 200 Unterschriften vor.

Zum Zeitpunkt der Feststellung war ein reger Besucherstrom im Lutherhof und es wurden kontinuierlich Unterschriften getätigt. Der Informationsstand der [REDACTED] befindet sich unmittelbar neben der aufgebauten Bühne und steht unmittelbar im Blickfeld. Zum Zeitpunkt der Beobachtung befand sich die [REDACTED] allein am Informationsstand.


Kownatzki
Hauptmann

Langen. ent-

BStU
000128

118

KD Wittenberg

Wittenberg, 24. Sept. 1983

Anruf von "Gitte"

21.25. Uhr (hastige aufgeregte Stimme, will Franzel oder Peter sprechen - teilt dann auf Aufforderung folgenden Sachverhalt mit)

Im Predigerseminar (Innenhof) sollen in wenigen Minuten Biermann-Texte verlesen werden und anschließend "Eine Sache mit Kerzen" steigen.

Weyhrauch
Hauptmann

✓

BStU
 000131

Ida. Nr. 32

24.9.83; 21.40 Uhr

Lutherhof

Veranstaltung ist schon vor 20.30 Uhr eröffnet worden. Die Personenzahl schwankt wegen ständigen Kommens und Gehens zwischen etwa 800 und 1000 Personen. Etwa 30 % der Anwesenden sind Jugendliche.

Seit der Eröffnung der Veranstaltung wurden Lampens verteilt und auf den Fenstersimsen brennende Kerzen aufgestellt. Gegen 21.20 Uhr drängte sich die Menschenmenge unmittelbar gegenüber dem Eingang zum Lutherhof. 21.30 Uhr wurde verkündet, man habe ein Schmiedefeuer entzündet, man wolle etwas schmieden.

Es wurde nicht gesagt, was geschmiedet werden soll.

Das bisherige Programm der im Lutherhof spielenden Musikgruppe setzte sich ausschließlich aus internationalen christlichen Friedensliedern zusammen.

Der Bischof Danke suchte gegen 21.05 Uhr die Veranstaltung nur kurz auf und verließ diese sofort v. a. ev. Propst Tzeu hält sich im Lutherhof auf.

Banke/Fulmann

24.9.83; 20.00 - 21.15 Uhr

Christuskirche - Spielgemeinde Erfurt

ca. 800 Jugendliche zwischen 16 und 25 Jahren

Spielgemeinde ging in ihren Ausführungen auf folgende Probleme ein:

- kirchliche Eheschließung früher und heute
- Taufe
- Konfirmation
- Tätigkeiten eines Pfarrers
- Auseinandersetzung der ev. und der kath. Kirche (ökumenische Zusammenarbeit)
- Kirchenleitungen sollen Überaltert und würden keinen Widerstand leisten)
- auf Ruhe und Ordnung unter den Jugendlichen wurde hingewiesen.

3.
Kreisdienststelle Wittenberg

Wittenberg, 24. 09. 1983
21.55 Rathaus

125
BSTU

000134

Bericht
über eine Demonstrativhandlung auf dem Lutherhof
Beginn: 21. 30 Uhr

Am Eingang zum Lutherhof - vom Priesterseminar - steht ein Tisch mit Schreibzeug und Bindfaden. Jeder der den Lutherhof betritt, soll seinen Namen und seinen Wohnort aufschreiben, um ein direktes Ansprechen bei Gesprächen zu erleichtern. Auf dem Lutherhof waren ca. 300 Personen aller Altersgruppen versammelt. In der Mitte des Hofes wurde von einer männlichen Person, ca. 35 - 40 Jahre, ca. 1,75 - 1,80 groß, stämmige Gestalt, kurze dunkle Haare, Oberlippenbart, ein Schmiedefeuer entfacht. (Koks, mit Gebläse). Daneben stand ein Amboß. Diese Vorbereitungen und der weitere Verlauf wurden von einem Kamerateam gefilmt.

Nach Abschluß der Vorbereitungen, wurde von Schorlemmer gesagt: "Bildet eine Gasse - die Frauen bahnen den Weg und der Mann trägt das Schwert zum Schmid".

Dann brachte eine mit Kapuze verummte Gestalt ein Schwert (machetenähnlich). Von 2 Mädchen wurde der Weg gebahnt.

Während das Schwert erhitzt wurde, sprach Schorlemmer Sprüche. U. a. "Schwerter zu Pflugscharen, Raketenhüllen zu Wasserbehältern, Kriegsschiffe zu Passagierdampfer, Kampfhubschrauber zu Rettungshubschrauber, Feinde zu Partnern, Werte zu Taten".

Dann wurde das Schwert zur Pflugschar geschmiedet. Die Hammerschläge wurden mit rhythmischen Beifall begleitet.

PS: Die gesamte Handlung wurde gefilmt.
(wahrsch. BRD-Fernsehen)

Hahn
Leutnant

StU
000135

Lfd.Nr.: 33

24.09.1983, 22:30 Uhr

- Sofortinformation -

Lutherhof

Unter viel Beifall mit Hei- und He-Rufen wurde das Schmiedefeuer dazu benutzt, um symbolhaft ein Schwert zum Pflugschar zu schmieden.

Diese Aktion wurde mit rasendem Beifall und Ovationen zu jedem Hammerschlag von den etwa 1200 - 1400 Personen begleitet.

Die Zahl der Anwesenden kann auch höher gewesen sein.

Anschließend hat Pfaffen Schorlemmer eines seiner bekannten Gedichte verlesen, in dem er spöttisch zum Ausdruck brachte: Man solle die Raketen zu Wassertanks machen, die Kreuzer zu Passagierdampfer und die Panzer zu Traktoren.

Das Gedicht endete mit den Forderungen "Stiehl dem Reichen das Brot, stiehl dem Soldaten den Tod und dem Lauscher das Ohr".

Die Veranstaltung im Lutherhof ist noch nicht beendet.

Die gesamte Aktion muß gut organisiert und vorbereitet gewesen sein, denn es wurde alles gefilmt und fotografiert. Durch wen ist uns nicht bekannt.

Hanke/Furtmann

Logik ul.

Ergänzung 8. 125

KD Wittenberg

Wittenberg, 25. 09. 1983

BStU
000136

Information

Durch Gen. Weyrauch wurde mitgeteilt, daß es sich bei der männlichen Person, die am 24. 09. 83 die Veranstaltung auf dem Lutherhof, und zwar "Schwerter zu Pflugscharen" gefilmt hatte, um

[REDACTED]

Berlin-West, [REDACTED]
Kameramann
PKW: [REDACTED]
Aufenthalt in Wittenberg 23. - 25. 09. 83
Hotel [REDACTED]

handelt.

Prinz
Prinzger

BStU
000137

W. Henberg, d. 25. 9. 83

Mitteilung des Gen. Weidinger um 09⁰⁰ Uhr.

Am 24. 9. 83 fielen im Lutherhof in den Abendstunden 5.-6. negative Jugendliche auf. Diese Jugendlichen unterstützten laut durch Hurufe und Beifallsbekundungen die Reden von Scharlemmer und einer weiteren nicht bekannten Person. Der vermutliche Anstifter dieser Gruppe wurde mit den Spitznamen "██████████" von den anderen Gruppenmitgliedern angesprochen. Eine Person der Gruppe schrieb seinen Namen auf selbstgefertigten Sitzkarton

Weitere Präzisierung erfolgt noch durch Personenbeschreibung.

Joh. J. Uphae

Abteilung VII
Fw. Witthuhn

767
BSU Wittenberg, 25. 09. 1983
000138

Ergänzung zur Information der negativen Gruppierung " [REDACTED] "

Bei dem o. g. " [REDACTED] " handelt es sich um den Anführer der neg. Gruppierung, welche aus 4 männlichen Jugendlichen und 2 weiblichen Jugendlichen besteht.

Die Gruppierung, insbesondere der [REDACTED] waren gestern abend die aktivsten Teilnehmer bei der Veranstaltung "Begegnung" im Lutherhof, d. h. sie haben die Umschmiedung des Schwertes zum Palagohar und die reaktionären Ausführungen des Schorlemmer lautstark begrüßt.

Personenbeschreibung des [REDACTED]:

Größe: ca. 1,65 - 1,70 m
Alter: ca. 20 Jahre
Gestalt: dick, Gesicht aufgeschwemmt
Haar: schwarz, gelockt, Länge normal
Dialekt: berlinerisch
Bartwuchs: keinen
Bekleidung: grüne Studentenkutte, öfters geflickt, schwarze Cordhose.

Witthuhn
Feldweibel

Lozgek ul.

135

KD Wittenberg

Wittenberg, 25. 09. 1983

BStU
000123

Information

Bei der Veranstaltung am 24. 09. 83 auf dem Luther-Hof wurden 5 - 6 Jugendliche festgestellt, die den Ausführungen des Schorlemmer Beifall zollten.

Von diesen 5 - 6 Jugendlichen konnte der

[REDACTED]

identifiziert werden.

Quelle: Hauptmann Weidig

*Satzungsnr. : 25.09.83 95
L. B.*

[REDACTED]

Vater: [REDACTED]

Mutter: [REDACTED]

Keine AR/ER und sonstige Vermerke

Quelle: OdH BV Berlin

Kreisdienststelle Wittenberg

Wittenberg, 24. 09, 1983

Tonbandabschrift
Information K I - IM

BSU
 000145

Am 24. 09. 83, gegen 14 Uhr wurde festgestellt, daß auf der Straßenseite an der Ecke zum Turmeingang der Schloßkirche eine Ansammlung von ca. 100 Personen war. 30 Personen davon mit dekadentem Aussehen saßen auf der Erde, spielten Gitarre, Geige und sangen dazu Lieder mit pazifistischem Inhalt. (Weibliche und männliche Personen).

Einer von den männlichen Jugendlichen, mit langen Harren und spielte auf einer kleinen Geige. Plötzlich stand er auf und mischte sich unter die Zuschauer. Dabei wurde festgestellt, daß er auf dem Rücken seiner Jacke Losungen und Zeichnungen mit pazifistischem Inhalt hatte. So ganz groß mit roter Schrift aufgetragen die Frage: "Wer Hunger hat, ist waffensatt!" und "Noch leben wir" und wir sind für die Grünen". Die Aufschriften und Zeichnungen erregten allgemeines Aufsehen, aber auch Zustimmung und Anerkennung unter den Zuhörern und Zuschauern. Plötzlich war ein anderer Mann von ca. 30 - 35 Jahren zur Stelle und fotografierte den Losungsträger aus allen Stellungen. Dieser hat das auch gemerkt und sagte sinngemäß: Auch in der DDR gibt es Grüne.
 Ende.

F. d. R. d. A.: *gef. N. J. Se*

MINISTERIUM FÜR STAATSSICHERHEIT

**Streng geheim!
Um Rückgabe wird gebeten!**

1. Mon
2. Ver
3. Bell
4. Gysi
5. MiA
6. MA ~~XX~~, Ltr.
7. BV Halle, Ltr.
8. Bf. 1
9. Ald.

Berlin, den 3. Okt. 1983

7 Blatt

9 Exemplar

BStU
000001

Nr. 325 / 83

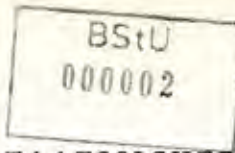
INFORMATION

über

den Verlauf des Kirchentages der Evangelischen Landeskirche
Anhalt in Wittenberg

Der Kirchentag der Evangelischen Landeskirche Anhalt fand in der Zeit vom 22. bis 25. September 1983 unter dem zentralen Thema "Vertrauen wagen" statt. Er war - im Gegensatz zu den anderen Kirchentagen - als überregional und "DDR-offen" konzipiert.

An den Veranstaltungen beteiligten sich ca. 800 Dauerteilnehmer. Die Hauptversammlung am 25. September 1983 auf dem Wittenberger Markt wurde von rund 8 000 Personen (die Kirchenleitung hatte mit 10 000 Besuchern gerechnet), davon ca. 50 % Jugendliche/Jung- erwachsene , besucht.



2

MINISTERIUM FÜR STAATSSICHERHEIT

Für den Kirchentag in Wittenberg erhielten 33 Korrespondenten nichtsozialistischer Staaten und Westberlins vom MfAA die Arbeitserlaubnis. Es wurden insgesamt 6 Mitarbeiter westlicher diplomatischer Vertretungen, darunter der Leiter und zwei Mitarbeiter der Ständigen Vertretung der BRD in der DDR, festgestellt.

Im Mittelpunkt des Kirchentages stand die Arbeit in den nachfolgend genannten 7 Themengruppen:

- "Über das Verstehen der Bibel"
- "Über den Glauben als Basis unseres Lebens"
- "Über die Freiheit eines Christenmenschen"
- "Über Beichte und Seelsorge"
- "Über gottesdienstliche Gemeinschaft"
- "Über gesellschaftliche Verantwortung"
- "Über die Erneuerung der Kirche und ihre Folgen".

In diesen Themengruppen wurden überwiegend Probleme religiösen Charakters behandelt. Versuche reaktionärer kirchlicher und anderer feindlich-negativer Kräfte, Diskussionen im Sinne eines "totalen Pazifismus" und zu Problemen des Umweltschutzes zu entfalten, wurden durch politisch-positive Kräfte zurückgewiesen.

Am Kirchentag in Wittenberg nahmen 180 ökumenische Gäste, in der Mehrzahl aus nichtsozialistischen Staaten, insbesondere aus der BRD, teil. Hervorzuheben ist die Teilnahme von Dr. Richard von WEIZSÄCKER, Regierender Bürgermeister von Westberlin, Dr. Hildgard HAMM-BRÜCHER/BRD, ehemalige Staatsministerin, Prof. Dr. Konrad RAISER, stellvertretender Generalsekretär und Dr. Hans-Georg LINK, Exekutivsekretär des ökumenischen Rates der Kirchen (ÖRK), Helmut HILD, Kirchenpräsident der evangelischen Kirche Hessen/Nassau und stellvertretender Vorsitzender des Rates der "Evangelischen Kirchen Deutschlands" (EKD).

BSU
000003

3

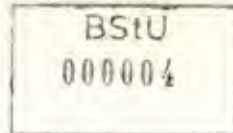
MINISTERIUM FÜR STAATSSICHERHEIT

Vorliegenden Hinweisen zufolge traten auf dem Kirchentag in Wittenberg besonders die ökumenischen Gäste aus der BRD bzw. aus Westberlin öffentlichkeitswirksam auf. Einzelne Passagen von Reden enthielten offene und unterschwellige Angriffe gegen den Sozialismus. So beschuldigte von WEIZSÄCKER vor Teilnehmern eines Gottesdienstes in der Stadtkirche Wittenberg die UdSSR, daß sie "mit ihren landgestützten Mittelstreckenraketen nicht-gerüstete, nichtatomare Länder in Europa, darunter die Bundesrepublik Deutschland", bedrohe. Die Maßnahmen der UdSSR im Zusammenhang mit der USA-Provokation über sowjetischem Hoheitsgebiet bezeichnete er als "schweren Fall bei Sachalin", der noch im 19. Jahrhundert zum Krieg geführt hätte und heute nur durch eine Abschreckung verhindert worden sei, die "wir nun allzuverständlicherweise so fürchten".

Besonders augenscheinlich waren die Bestrebungen der Vertreter aus der BRD bzw. aus Westberlin, den "gesamtdeutschen Charakter", die "Zusammengehörigkeit", die "Gemeinsamkeiten" der Kirchen beider deutscher Staaten und ihrer Bürger breit zu propagieren.

Beispiele hierfür sind u. a. die Ausführungen von WEIZSÄCKER's anlässlich der ökumenischen Grußstunde auf der Hauptversammlung des Kirchentages vor ca. 8 000 Teilnehmern. Er erklärte dort u. a. "Wir sind hüben wie drüben Deutsche, wenn auch in zwei Staaten. Uns verbindet mehr als Sprache, Kultur und die Hoffnung für unsere Gesellschaft."

Wiederholt verwies er auf die "Gemeinschaft der Christenheit in Deutschland". Unter Bezugnahme auf gemeinsame Umweltprobleme und -aktivitäten erklärte er unter großem Beifall der Teilnehmer: "Wir atmen die gleiche Luft, sie macht nicht an Grenzen halt. Sie reinzuhalten ist unser gemeinsames Interesse ..."



4

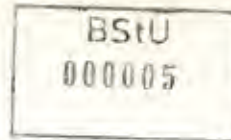
MINISTERIUM FÜR STAATSSICHERHEIT

Der stellvertretende Vorsitzende der "EKD" und Kirchenpräsident der Evangelischen Kirche Hessen/Nassau, HILD, brachte auf dem Empfang des Kirchentagspräsidiums für ökumenische Gäste die "tiefe Verbundenheit der evangelischen Kirchen in beiden deutschen Staaten" zum Ausdruck.

Die am Kirchentag anwesenden kirchenleitenden Personen aus der DDR, insbesondere Bischof FORCK und Kirchenpräsident NATHO, demonstrierten durch mehrmaliges gemeinsames Auftreten mit kirchlichen Amtsträgern bzw. ökumenischen Gästen aus der BRD bzw. Westberlin und dabei getätigten Äußerungen volle Übereinstimmung mit dieser politischen Grundrichtung. So erklärte Kirchenpräsident NATHO während eines ökumenischen Gesprächsforums, daß für die Kirchen "kein Programm zur Wiedervereinigung" notwendig wäre. Sie seien bereits so vereint, "wie wir hier sitzen". (An dem Forum nahmen u. a. auch ökumenische Gäste aus der BRD teil.)

Generell ist festzustellen, daß das Auftreten der kirchenleitenden Kräfte der DDR in Wittenberg im wesentlichen bestimmt wurde von den Orientierungen der 3. ordentlichen Tagung der 4. Synode des Bundes der evangelischen Kirchen in der DDR (BEK) (16. bis 20. September 1983 in Potsdam-Hermannswerder).

Obwohl ihr Bemühen erkennbar war, keine offen gegen die sozialistische Staats- und Gesellschaftsordnung gerichteten Handlungen und Aktionen zuzulassen, zeigten besonders Inhalt und Verlauf einiger Rahmenveranstaltungen des Kirchentages, daß die Veranstalter nicht bereit waren, gegenüber wirksam gewordenen feindlich-negativen Kräften eindeutig Position zu beziehen und ihre Aktivitäten entschieden zurückzuweisen.



5

MINISTERIUM FÜR STAATSSICHERHEIT

Im Zusammenhang mit diesen Rahmenveranstaltungen wurden folgende bedeutsame Feststellungen über Aktivitäten reaktionärer kirchlicher und anderer feindlich-negativer Kräfte getroffen:

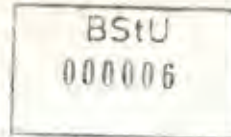
- Unter Leitung von Pfarrer SCHORLEMMER wurde am 24. September 1983 auf dem Lutherhof in Wittenberg vor ca. 800 Teilnehmern symbolisch ein Schwert zu einem Pflug umgeschmiedet. Während dieses Vorganges sprach SCHORLEMMER folgende Worte: "Schwerter zu Pflugscharen", "Raketenhüllen zu Wasserbehältern", "Kampfhubschrauber zu Rettungshubschraubern", "Feinde zu Partnern ..."

Diese auf starke emotionale Wirkung, besonders unter den anwesenden Jugendlichen abzielende Aktion, wurde von einem Kamerateam des "epd" gefilmt und in der Sendung "KONTRASTE" des BRD-Fernsehens am 26. September 1983 breit publiziert.

- Auf einem "Empfang für junge Leute" am 24. September 1983 in der Christuskirche in Wittenberg (ca. 900 meist jugendliche Teilnehmer) wurden die Anwesenden durch einen namentlich bekannten Mitarbeiter einer kirchlichen Einrichtung zu einer nicht näher bezeichneten Fastenaktion für "beiderseitiges Abrüsten" aufgerufen. Er forderte Interessenten auf, zu ihm Verbindung aufzunehmen.

- Eine namentlich bekannte Theologiestudentin aus Halle sammelte in den Abendstunden des 24. September 1983 auf dem Lutherhof Wittenberg ca. 300 Unterschriften für die Freilassung der sich in Untersuchungshaft befindlichen [REDACTED] (inhaftiert wegen staatsfeindlicher Hetze).

Es war beabsichtigt, diesen Brief an mehrere Landeskirchen zu übergeben. Auf Veranlassung der staatlichen Organe wurden die Unterschriftenlisten durch Bischof Dr. DEMKE/Magdeburg eingezogen.



6

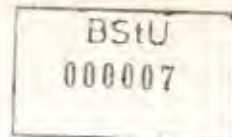
MINISTERIUM FÜR STAATSSICHERHEIT

- Der sogenannte Friedenskreis "Frauen für den Frieden" aus Hohenthurm/Halle verfaßte eine an die Kirchenleitungen der Kirchenprovinz Sachsen, die Evangelische Landeskirche Anhalts und die Evangelische Kirche in Berlin-Brandenburg gerichtete Eingabe. Darin werden die Kirchenleitungen aufgefordert, sich für den "Freispruch" [REDACTED] und für die Haftentlassung der [REDACTED] einzusetzen. (Über diese Aktion wurde auf der abschließenden Pressekonferenz des Kirchentages informiert.)

Darüber hinaus wurde insbesondere auf dem Bischofsforum (ca. 1 400 Personen) und auf zwei Jugendveranstaltungen mit ca. 1 500 Jugendlichen eine Reihe Fragen politisch-negativen Inhalts, teilweise in provokatorischer Form gestellt. Diesbezügliche Fragestellungen bezogen sich insbesondere auf die Haltung der Kirchen in der DDR zu Problemen des Wehrdienstes und der sozialistischen Wehrerziehung unter der Jugend, zur Verurteilung des ehemaligen Jugenddiakons [REDACTED] und der Inhaftierung der [REDACTED], zur Übersiedlung von DDR-Bürgern in die BRD u. a. nichtsozialistische Staaten und zur Umweltschutzpolitik der DDR.

Die dabei als Gesprächsleiter fungierenden kirchenleitenden Personen (Bischof DEMKE, Bischof i. R. KRUSCHE, Bischof FORCK und Kirchenpräsident NATHO) waren einerseits bestrebt, mäßigend auf die Diskussion einzuwirken, vertraten jedoch andererseits die hinreichend bekannten und auf der 3. ordentlichen Tagung der 4. Synode des BEK artikulierten Positionen zu den aufgeworfenen Fragen.

So forderte Bischof i. R. KRUSCHE die Teilnehmer einer Jugendveranstaltung auf, ihre kritische Haltung zu bewahren, sich jedoch nicht von Abenteurern verleiten zu lassen. Das Verhältnis Kirche zum Staat dürfe weder oppositionell noch kompromißbereit sein. Die Kirche sei eigenständig.



7

MINISTERIUM FÜR STAATSSICHERHEIT

Die auf der gleichen Veranstaltung von Superintendent JÄGER/ Nordhausen erhobenen Forderungen, Aktionen zum Umweltschutz zu forcieren und den Einfluß der Christen "in jeder Schulklasse spürbar" zu machen, blieben im wesentlichen unwidersprochen.

Zwar verwies Bischof i. R. KRUSCHE auf die Einhaltung von Gesetzlichkeit und Verordnungen, betonte aber gleichzeitig, daß man es niemandem verwehren könne, mit dem Fahrrad zum Gottesdienst zu kommen.

Unter Bezugnahme auf Fragestellungen zum Problem der "Übersiedlung" von DDR-Bürgern nach der BRD erklärten Bischof FORCK und der stellvertretende Vorsitzende der EKD, HILD, übereinstimmend, daß Christen "ihren Platz in der DDR ausfüllen und Ansinnen auf Übersiedlung" zurückstellen sollten.

Angesprochen auf seine Haltung zu der Losung "Frieden schaffen ohne Waffen" betonte Bischof FORCK, daß es ihm dabei um den Abbau der Waffenarsenale gehe. Er bedauerte, daß dies "sehr schwierig im Osten und im Westen ist". Er halte sehr viel von der Friedensbewegung, wie auch die DDR von Friedensbewegungen in anderen Ländern viel hält. Leider gebe es in der Friedensbewegung "zu wenig Raum".

Nach vorliegenden Hinweisen trat vor allem Bischof FORCK auf Veranstaltungen sehr emotional betont auf; offensichtlich in der Absicht, Wirkung unter den Teilnehmern zu erzielen.

Auf der abschließenden Pressekonferenz sowie bei anderweitigen Zusammenkünften mit Vertretern staatlicher Organe würdigten Bischof DEMKE, die Organisatoren des Kirchentages und ökumenische Gäste die großzügige Unterstützung des Staates für den Kirchentag.

Die Information ist wegen Quellengefährdung nur zur persönlichen Kenntnisnahme bestimmt.

Abkürzungen und Erläuterungen

Abteilung VII – Abteilung des MfS, zuständig für das Innenministerium der DDR und diesem nachgeordnete Bereiche, u. a. die Kriminalpolizei

ADN – Allgemeiner Deutscher Nachrichtendienst, staatliche Nachrichten- und Bildagentur der DDR

AR/ER-Vermerk – Aktenkundige Notiz im MfS zu Ausreise oder Einreise einer Person

Aufnäher – gemeint ist der runde Stoffaufnäher mit dem Symbol „Schwerter zu Pflugscharen“

Bund – hier: 1969 gegründeter Bund der Evangelischen Kirchen in der DDR (auch: BEK)

BStU – Bundesbeauftragter für die Stasi-Unterlagen, Amt 1990-1921

BV – Bezirksverwaltung, Dienststelle des MfS auf Bezirksebene

EG III – Einsatzgruppe III

EKED – falsche Abkürzung für EKD, 1948 gegründete Vereinigung der Evangelischen Kirchen in Deutschland (ab 1969 nur noch Bundesrepublik Deutschland)

epd – evangelischer Pressedienst, 1910 gegründet, 1983 in der Bundesrepublik angesiedelt

F.d.R.d.A. – Für die Richtigkeit der Angaben, Zusatz bei Abschriften

FSU – Friedrich-Schiller-Universität Jena

Gefr. – Gefreiter, militärischer Rang

Gempff - Genf

Gen. – Genosse, hier: Anrede für Parteimitglieder der SED

Gez. – gezeichnet, Unterschriftszusatz bei Druckschrift

Hptm. – Hauptmann, militärischer Rang

HO – Handels-Organisation, staatliche Einzelhandelsunternehmen in der DDR

IM – Inoffizieller Mitarbeiter des MfS

IMB – IM zur „Bearbeitung und Entlarvung im Verdacht der Feindtätigkeit stehender Personen“

IMS – IM zur Sicherung und Bespitzelung eines bestimmten Bereichs

JG – Junge Gemeinde, speziell für junge Menschen organisierte Gemeindearbeit in der ev. Kirche

K – hier: Kriminalpolizei

KD – Kreisdienststelle (des MfS)

Lfd. Nr. – laufende Nummer, Nummerierung einer Serie

Ltn – Leutnant, militärischer Rang

Ltr. – Leiter

MfAA – Ministerium für Auswärtige Angelegenheiten (Außenministerium) der DDR

MfS – Ministerium für Staatssicherheit, Stasi

NSW – Nichtsozialistisches Wirtschaftsgebiet, DDR-Bezeichnung für das kapitalistische Ausland

NVA – Nationale Volksarmee, Armee der DDR

OD CKB – Objektdienststelle (des MfS) im Chemiekombinat Bitterfeld

OdH – Operativ Diensthabender (beim MfS)

OfW – Oberfeldwebel, militärischer Rang

OV – Operativer Vorgang, geheime Ermittlungsakte des MfS gegen Personen oder Gruppen

Pf. – Pfarrer

Propst – Leiter der äußeren Angelegenheiten eines Dom- oder Stiftskapitels

Resskuren – fälschlich für: Ressourcen

SFB – Sender Freies Berlin, West-Berliner Radio- und Fernsehsender

Soz. – sozialistisch

SU – Sowjetunion

Sup. – Superintendent, leitender kirchlicher Amtsträger

UdSSR – Union der Sozialistischen Sowjetrepubliken, Sowjetunion

Vikar – Theologe in der praktischen Ausbildung nach dem ersten Examen

VIII – Abteilung VIII (sprich: 8), Abteilung (des MfS) für Beobachtung und Ermittlung

VP – Volkspolizei, die Polizei in der DDR

VPKA – Volkspolizei-Kreisamt, Dienststelle der Polizei der DDR

wh. – wohnhaft

ZAIG - Die ZAIG (des MfS) geht auf die nach dem 17. Juni 1953 gegründete Informationsgruppe (IG) der Staatssicherheit zurück, die unter anderem regelmäßig Lage- und Stimmungsberichte aus der Bevölkerung für die Partei- und Staatsführung erstellte. ZAIG bedeutet: Zentrale Auswertungs- und Informationsgruppe.

Personen und Begriffe

Baptisten – besondere Gruppe evangelischer Christen

Biermann, Wolf, geboren 1936, Dichter, Musiker, 1953 in die DDR übersiedelt, 1976 aus der DDR in die Bundesrepublik ausgebürgert

Bräutigam, Dr. Hans Otto, geboren 1931, 1982-1988 Leiter der Ständigen Vertretung der Bundesrepublik Deutschland in der DDR

Erzbischof Kyrill (fälschlich auch: Erzbischof Kirski), geboren 1946, Würdenträger der russisch-orthodoxen Kirche

Fall bei Sachalin – gemeint ist der wegen Verletzung des Luftraums erfolgte Abschuss eines koreanischen Passagierflugzeugs durch einen sowjetischen Abfangjäger am 1.9.1983

Friedrich der Weise (1463-1525), ab 1486 als Friedrich III. Kurfürst von Sachsen, Freund und Unterstützer Luthers

Forck, Dr. Gottfried (1923-1996), zum Zeitpunkt des Kirchentages 1983 evangelischer Bischof der Evangelischen Kirche in Berlin-Brandenburg/Bereich Ost in der DDR

Hiroshima und Nagasaki – japanische Städte, die 1945 von US-amerikanischen Atombomben zerstört wurden

Honecker, Erich (1912-1994), ab 1971 Parteichef der SED und Staatsoberhaupt der DDR

Johannes Paul II. (1920-2005), ab 1978 Papst/Oberhaupt der römisch-katholischen Kirche

Krusche, Dr. Werner (1917-2009), Theologe, Pfarrer und Dozent, 1981 bis 1982 Vorsitzender der Konferenz der Kirchenleitungen, 1983 Vorsitzender des Kirchenbundes der DDR, 1983 Bischof i.R. = im Ruhestand

Kunze, Rainer, geboren 1933, Schriftsteller, 1977 aus der DDR in die Bundesrepublik ausgebürgert

Natho, Dr. h.c. Eberhard (fälschlich auch: Nathow) (1937-2022), 1970-1994 Kirchenpräsident der Evangelischen Landeskirche Anhalts, 1979-1982 Vorsitzender des Rates der Evangelischen Kirche der Union in der DDR, 1981-1990 Vorsitzender der Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen in der DDR.

Nau, Stefan (1945-2011), Schmied. Nach der Schmiedeaktion von Wittenberg versiegen die Aufträge für den damals 38jährigen selbstständigen Handwerksmeister Nau. Er stellt einen Ausreiseantrag. Im Oktober 1985 darf er die DDR verlassen.

Priesteritz – Ortsteil von Wittenberg mit Industrieanlagen zur Herstellung von Chemie für die Landwirtschaft, insbesondere Ammoniak und Harnstoffen

Raiser, Prof. Dr. Konrad (fälschlich auch: Conrad Weise, Herr Mörser), geboren 1938, Generalsekretär des Ökumenischen Rates der Kirchen in Genf

Schorlemmer, Friedrich (1944-2024), 1971 bis 1978 Studentenpfarrer in Merseburg, 1978 bis 1992 Dozent am Evangelischen Predigerseminar und Prediger an der Schlosskirche in Wittenberg. 1968 beteiligt an Aktionen gegen die Niederschlagung des „Prager Frühlings“ und gegen die neue Verfassung der DDR, seit den 1970er Jahren Mitglied in der Friedens-, Menschenrechts- und Umweltbewegung der DDR.

Tautz, Lothar, geboren 1950, 1981 bis 1983 Organisationsleiter und Kirchentagssekretär für das Lutherjahr. 1983 Gründung der Gruppe „Frieden 83“ mit Friedrich Schorlemmer.

Udo (Lindenberg), geboren 1946, Musiker in der Bundesrepublik Deutschland mit Fans in der DDR

Vancouver – Die VI. Vollversammlung des „Ökumenischen Rates der Kirchen“ (ÖRK) 24. Juli-10. August 1983 in der British-Columbia-University in Vancouver/Kanada. Unter den 930 Delegierten aus 304 evangelischen, orthodoxen und anglikanischen Mitgliedskirchen aus aller Welt waren die Kirchen der DDR mit einer 25 Personen starken Delegation vertreten.

von Weizsäcker, Dr. Richard (1920-2015), CDU-Politiker, 1981–84 Regierender Bürgermeister von Berlin (West-Berlin). Er besuchte den Kirchentag nicht als Politiker, sondern als leitendes Mitglied der EKD.

Walter, Jürgen, geboren 1943, in der DDR bekannter Sänger

Wensorski, falsch für **Wensierski, Peter**, geboren 1954, Journalist, Autor, Filmemacher, 1983 für den epd tätig



Die Friedensbewegung in der DDR in den 1980er Jahren

Der Kirchentag in Wittenberg 1983
Auszug aus Stasi-Akten

Arbeitsanregungen für die Einzel- und Partnerarbeit

Klären Sie zur Erschließung des Inhalts einzeln oder in Partnerarbeit die folgenden Aufgaben:

- 1) Lesen Sie die Berichte über jugendliche Besucher des Kirchentags auf den Seiten 10, 17 und 21. Mit welchen Begriffen charakterisierte und beschrieb die Stasi das Aussehen und Auftreten dieser Jugendlichen?
 - a. Spekulieren Sie, welche Art Aussehen diese Begriffe und Begriffspaare beschreiben könnten.
 - b. Interpretieren Sie, weshalb dieser Stil für die Stasi als negativ galt und welche Konsequenzen diese Einschätzung für die Betroffenen gehabt haben könnten.
- 2) Lesen Sie den Stasi-Bericht auf Seite 8. Um diese detaillierten Beobachtungen machen zu können, muss der Stasi-Mitarbeiter sich längere Zeit vor und in der Kirche aufgehalten haben.

Entwickeln Sie eine Idee, wie sich der Beobachtende im Auftrag der Stasi durch die Besuchermengen und über das Gelände bewegt haben könnte.

- 3) Lesen Sie die Berichte von IMS „Gerhard“ auf den Seiten 10, 11 und 12.
 - a. Was beobachtete er?
 - b. Welche - heute kaum noch erkennbare - Reaktion der Staatssicherheit finden Sie von Hand nachträglich im Text „Nachtrag“ auf Seite 11 hinzugefügt? Was lesen Sie aus dieser „Kommentierung“ heraus?
- 4) Nicht nur die Stasi, sondern auch die Volkspolizei (VPKA) beobachtete die Veranstaltung in der Christuskirche.
 - a. Welche Eindrücke vermittelte der Berichterstatter auf den Seiten 13 und 14 über die Stimmung in der Kirche?
 - b. Vergleichen Sie den Bericht der Polizei mit den Eindrücken der Stasi vom Beginn der Veranstaltungen auf Seite 15: Was schilderten die Beobachter unterschiedlich und welche Gründe könnte es für die unterschiedlichen Beobachtungen geben?
- 5) Lesen Sie den kurzen Bericht auf Seite 17.
 - a. Erschließen Sie sich, was die Kirche mit „Belastungen zum Staat“, die durch die stark alkoholisierten Jugendlichen auftreten könnten, gemeint haben könnte.
 - b. Diskutieren Sie, ob die Kirche die Jugendlichen zum Kirchentag hätte zulassen sollen.

- 6) Abt. XX/4 ließ eine Frau beobachten, deren Name wir auf den Seiten 35 und 45 geschwärzt haben zum Schutz ihrer Persönlichkeit.
 - a. Leiten Sie aus den Protokollen ab, welchen Verdacht die Stasi gegen sie hatte.
 - b. Bewerten Sie, ob Sie angesichts der vermuteten Handlungen der Frau eine Beobachtung durch die Stasi angemessen finden.
- 7) Lesen Sie den Bericht über die Rede zum „Jubiläum 23“ auf den Seiten 38 und 39.
 - a. Erläutern Sie, ob der Redner eher aus der BRD oder aus der DDR stammte.
 - b. Bewerten Sie seine Rede angesichts der damals weltpolitischen Situation.
 - c. Vergleichen Sie Ihre Bewertung mit den Beobachtungen durch die Stasi auf Blatt 108.
- 8) Erörtern Sie die Berichte vom Abend des 24.9. und zum Ereignis „Schwerter zu Pflugscharen“:
 - a. Welche Stimmung lesen Sie aus den Berichten der verschiedenen Stasi-Beobachter auf den Seiten 44 und 46–49 heraus?



Die Friedensbewegung in der DDR in den 1980er Jahren

Der Kirchentag in Wittenberg 1983
Auszug aus Stasi-Akten

Arbeitsanregungen für die Gruppenarbeit

- 1) Für die Abendveranstaltung am 23.9.1983 in der Schlosskirche liegen zwei unterschiedliche Beobachtungsberichte vor. Vergleichen Sie den Bericht auf den Seiten 18-20 mit dem Bericht auf den Seiten 21-22.
 - a. Nennen Sie die jeweiligen Urheber bzw. Informationsquellen der beiden Berichte.
 - b. Ermitteln Sie aus den jeweiligen Berichten, wie der jeweilige Auftrag an die beiden Beobachter geheißen haben könnte.
 - c. Begründen Sie anhand von Textstellen, Stil und Aufbau der Berichte, wie positiv oder negativ die jeweiligen Urheber die beschriebenen Ereignisse gefunden haben.
- 2) Zum „Vancouver-Forum“ verfassten die Volkspolizei (Seiten 23-25) und die Stasi Berichte (Seite 28 und ZAIG-Bericht Seite 58).
 - a. Arbeiten Sie Aussagen und Einschätzungen heraus, die in beiden Berichten unterschiedlich dargestellt wurden.
 - b. Diskutieren Sie, wie Polizei und Stasi zu den abweichenden Einschätzungen gelangen konnten.
- 3) Das Protokoll eines Telefonanrufs von IM „Hubertus“ auf den Seiten 29-31 gibt seine Eindrücke und Schilderungen von mehreren Veranstaltungen des Kirchentages wieder.
 - a. Begründen Sie anhand von Textstellen, Stil und Wortwahl von „Hubertus“, wie er die Stimmung auf dem Kirchentag einschätzte.
 - b. Begründen Sie anhand von Textstellen, Stil und Wortwahl des ZAIG-Berichts auf den Seiten 55-61, wie dort die Stimmung auf dem Kirchentag geschildert wurde.
 - c. Diskutieren Sie, wie es zu den unterschiedlichen Einschätzungen gekommen sein könnte.
- 4) Lesen Sie sehr sorgfältig die Berichte zu den auffälligen Jugendlichen auf den Seiten 51-53.
 - a. Schildern Sie in eigenen Worten die Kernaussagen der Berichte.
 - b. Notieren Sie, welche Veränderungen jeder der drei Berichte im Vergleich zu den vorherigen aufweist.
 - c. Arbeiten Sie aus den Berichten heraus, welches staatsgefährdende Verhalten die Stasi bei den Jugendlichen vermutete und erörtern Sie die von der Stasi offenbar unterstellte Gefährlichkeit der Jugendlichen.

Impressum

Herausgeber
Bundesarchiv
Stasi-Unterlagen-Archiv
Bildungsteam
10106 Berlin
E-Mail: bildung.stasiunterlagenarchiv@bundesarchiv.de

Stand
Berlin 2024

Layout
Atelier Hauer + Dörfler GmbH

Umschlagfoto
„Stefan Nau während des Schmiedens, 24.9.1983“© Dirk Eisermann/laif

Redaktion
Bettina Altendorf, Axel Janowitz

Nachdruck und andere Formen der Vervielfältigung, auch auszugsweise, nur mit schriftlicher Genehmigung des Bundesarchivs/Stasi-Unterlagen-Archivs. Frei für die Nutzung durch öffentliche Träger im Bereich historisch-politischer Bildung.

Dieses Heft ist ein Bildungsangebot des Bundesarchivs/Stasi-Unterlagen-Archivs. Es wird kostenlos abgegeben und ist nicht für den Verkauf bestimmt. Weitere Informationen unter www.stasi-unterlagen-archiv.de/bildung

Bitte zitieren Sie diese Publikation wie folgt:
Bundesarchiv/Stasi-Unterlagen-Archiv (Hg): Die Friedensbewegung in der DDR in den 1980er Jahren.
Auszug aus Stasi-Akten.
Redaktion: Bettina Altendorf, Axel Janowitz

Berlin 2024

